



Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.

Redacteur: R. Hilscher.

**Bekanntmachung.**

Die diesjährige See-Postverbindung zwischen Stettin und Kopenhagen wird Ende October in der Weise geschlossen werden, daß das Post-Dampfschiff „Geiser“ zum letzten Male

am Dienstag den 27. d. M. von Kopenhagen und am Freitag den 30. d. M. von Stettin abgeht. Berlin den 10. October 1846.

General-Post-Amt.

**Bekanntmachung.**

Da das Erscheinen einer neuen Bauordnung für die Stadt Breslau sich noch einige Zeit verzögern wird, nachstehende Bestimmungen aus derselben aber bald ins Leben treten sollen, so wird hiermit zu Jedermanns Nachachtung bekannt gemacht, daß zur Erleichterung der Rettung bei Feuersgefahr, von jetzt ab die polizeiliche Genehmigung zu hiesigen Neubauten größerer Häuser von drei Stockwerken, das Parterre-Geschoß mit eingerechnet, nur dann erteilt werden wird, wenn wenigstens zwei Treppen zu jedem Geschoße angelegt werden; wo dies aber der geringen Räumlichkeit wegen nicht thunlich, stets Treppen von Stein, Mauerwerk oder Eisen aufgeführt werden.

Uebrigens wird bei allen neuen Anlagen auf die Erhaltung eines geräumigen Hofraums mit aller Strenge gesehen werden.

Breslau den 1. October 1846.

Königliches Polizei-Präsidium.

**Uebersicht der Nachrichten.**

Schreiben aus Posen (Pastor Wenzel), Königsberg (Tagesneuigkeiten), Memel (Grenzverkehr), von der Mosel, aus Bonn und Koblenz. — Aus Ulm, Hamburg (Festmahl) und dem Schleswig'schen (Adressen). — Schreiben aus Lemberg. — Aus Paris. — Aus London und Dublin. — Aus Madrid. — Aus Belgien. — Aus Kopenhagen. — Aus der Türkei. — Letzte Nachrichten.

**Inland.**

Posen, 20. October. — Großes Aufsehen macht unter dem zum Pfarrdistrikte der Kreuzkirche gehörigen Theile unserer Bevölkerung der Umstand, daß es demselben nicht gelingt, den durch überwiegende Stimmenmehrheit von ihm gewählten Pastor prim. Wenzel, der gegenwärtig in Militsch angestellt ist, zum Pfarrere erhalten zu können. Wie sehr beliebt dieser, als ein eben so freisinniger wie religiöser Mann, bekannte Prediger hier ist, beweist der Umstand, daß er nach der einen Predigt, die er hier gehalten, gegen 200 Stimmen bei der Wahl für sich erhielt, insofern die beiden andern Prediger, die dem Gesetze nach mit ihm von dem Kirchen-Collegium vorgeschlagen wurden, zusammen nur 70 Stimmen erhalten. Am liebsten hätte die wackeren Gemeinde der Kreuzkirche gar nicht gewählt, sondern gleich Herrn Wenzel vocirt. Die Wahl wird von der Regierung bestätigt, die Vocation für den neuen Prediger ausgestellt, von demselben unterschrieben und von der Regierung dem Ministerium zur Ausfertigung der Anstellung übersandt; bleibt aber im Ministerium, wohin sie Anfang dieses Jahres geschickt worden, jetzt, der vielfachen Gegenbitten ohngeachtet, liegen, bis endlich vor einigen Tagen ein Schreiben des Herrn Minister Eichhorn eingiebt, in welchem derselbe erklärt: Herr Wenzel habe auf die Stelle an der Kreuzkirche verzichtet und die Gemeinde werde hiermit aufgefordert, die Sache als erledigt anzunehmen und zur Wahl eines neuen Geistlichen zu schreiten. Da sich Pred. Wenzel bestimmt erklärt hatte, die hiesige Stelle annehmen zu wollen, dieselbe überdies gegen Tausend Thaler besser dotirt ist, als diejenige, welche er in Militsch bekleidet, so erregte die Erklärung des Herrn Ministers, wie billiger, gewaltiges Aufsehen. Man forschte der Sache genauer nach und da soll sich denn ergeben haben, daß die Entfagung des Prediger Wenzel keineswegs so ganz freiwillig gewesen sei. Man will wissen, der General-

Superintendent Hahn aus Breslau sei nach Militsch gekommen, um Hrn. Wenzel zu instruiren, wie Wunsch des Herrn Ministers sei, daß er die Posener Stelle nicht annehme. Als Prediger Wenzel davon nicht glaubte absteigen zu können, da ihn einmal die Gemeinde frei gewählt hatte, so sollen ihm triftige Gründe angeführt worden sein, welche ihn vermochten, vor dem Herrn Minister zu entsagen.

Königsberg, 18. October. (3. f. Pr.) In der heutigen sonntäglichen Versammlung der freien evangelischen Gemeinde wurde nach der von Dr. Rupp gehaltenen Rede über Christi Weissagung „Ein Hirt und eine Heerde“ ein aus der Ferne hergekommener Jude in die neue Gemeinschaft durch einen von Dr. Rupp vollzogenen Taufakt aufgenommen. Dem Taufakt ging eine nach einem Gemeindebeschlusse zur Gewährung der Aufnahme schon ausreichende Erklärung des Täuflings vorher, daß er nach freiem Entschlusse sich zu diesem Uebertritt gedrungen gefühlt habe.

Königsberg, 19. Oct. — Die Preise der Kartoffeln haben bereits eine so bedeutende Höhe erreicht, daß es wohl im Interesse des Publicums liegen dürfte, dem wucherischen Treiben der sogenannten Verkäufer ein Ziel zu setzen, indem dieselben ihr Geschäft so weit ausdehnen, daß sie dem Landmann den gesammten Vorrath in der Nähe der Thore abkaufen, und mit eigenen Wagen als Landleute mit gesteigerten Preisen die Straßen durchziehen und so den Bürger täuschen.

Königsberg, 18. Octbr. — Gegenwärtig zeigt sich in der Provinz an verschiedenen Orten eine Opposition gegen die liberale Partei. Abgesehen von den Deklamationen des Hrn. v. Lavergne-Peguilhen, deren Unschädlichkeit schon in ihrer Unentschiedenheit liegt: hat ein Gymnasiallehrer in Elbing den Maßstab seiner pädagogischen Einsicht an den Liberalismus gelegt (Scheibert, der Liberalismus vom pädagogischen Standpunkte aus) und zu seiner großen Freude, wie zum großen Erstaunen des Publikums entdeckt, daß die Liberalen eigentlich die größte Ähnlichkeit mit den Pietisten haben. Man kann es ihm gewiß nicht übel nehmen, daß er sich gedrungen fühlte, eine so seltene und überraschende Entdeckung auch in größeren Kreisen zu publiciren. Außer dieser Probe seines Erfindungsgeistes zeigt er auch sein Darstellungstalent, indem er die Hauptrepräsentanten des Elbinger Liberalismus zu portrairen bemüht ist. Doch die eigentliche Moral seines Buches ist die pädagogische Quarantaine, durch welche er die Jugend von dem verderblichen liberalen Krankheitsstoff abzusperren sucht. Er klagt daher auch das Turnen an, durch welches der Jugend jenes liberale Gift eingestößt werde, eine Anklage, welche vorzugsweise gegen die Regierung gerichtet ist, die überall die Turnanstalten schützt und fördert. Während so in Elbing die Pädagogik gegen den Liberalismus in's Treffen geführt wird: muß in Memel das Associationsrecht, eins der Hauptpostulate der Freiheitspartei, die Waffen gegen dieselbe hergeben. Es hat sich nämlich dort ein Anti-Freiheits-Verein gebildet, eine heilige Ligue zu Schutz und Trutz, welche den um sich greifenden liberalen Ideen und besonders dem im Volk passirenden Communismus einen Damm entgegenzusetzen will. Diese wackeren Memeler Bourgeois, gewiß berufen, eine chinesische Mauer um ihre Vorurtheile zu bauen, sehen nicht ein, daß durch die Gesetze des Staats einem ungesetzlichen Treiben hinlänglich gesteuert ist, daß es aber der Gipfel der Thorheit ist, gegen die Macht der Ideen einen Verein zu bilden. Hier zeigt sich denn die Geld-Aristokratie bedeutend ungelentker und kläglicher, als die Geburts-Aristokratie, indem die Association der Westphälischen Autonomen doch noch auf einer positiven Basis steht, während der Memeler Anti-Freiheits-Verein eine moderne Don-Quixotiade aufführt und mit Gespenstern und Windmühlen herumspazirt. Seine durchaus negative und destructive Tendenz, gegenüber dem Fortschritt, den der preussische Staat vertritt, würden ihn zu einer bedenklichen Erscheinung machen, wenn er nicht an seiner eigenen Lächerlichkeit zu Grunde gehen müßte. — Es erregt hier viel Sensation, daß Dr. Rupp in der letzten Gemeinde-Versammlung vielen Mitgliedern

das Abendmahl ausgetheilt. Man ist gespannt auf das Verhalten der Regierung, gegenüber einer nicht anerkannten Gemeinde und einem freien Priesterthume, das die Verwaltung der Sacramente, wie ein unbestreitbares Recht in Anspruch nimmt.

Memel, 16. October. (3. f. Pr.) Der Grenzverkehr wird der strengen Bewachung wegen immer dürftiger. Unlängst wurden zwei jenseitige Individuen, die in Memel Geschäfte hatten, von einem russ. Militär-Wachmeister ziemlich weit auf preuß. Gebiet verfolgt, und von den diesseitigen Bauern kaum vom Tode gerettet; worüber die Untersuchung noch schwebt.

Von der Mosel, 16. Octbr. (Nach. 3.) Die in mehrfacher Beziehung so wichtige Frage, ob wegen des Inhalts censurirter Schriften ein strafrechtliches Verfahren von Amtswegen statthaft sei, ist mit einer einzigen Ausnahme in allen durch die Presse bekannt gewordenen Fällen von den altrheinländischen Gerichten und selbst von dem rheinischen Revisions- und Kassationshofe negativ beantwortet. Die Frage jedoch, ob die öffentliche Klage dann zulässig sei, wenn sie vom Beleidigten provozirt ist, wurde vor nicht langer Zeit von einem Gerichtshofe bejaht (in der Gladbach'schen Sache), von dem Andern verneint (in der Koblenz'schen Sache). Das seit der Aburtheilung der erstern Sache von der Theorie und Praxis gewonnene Resultat beweist, daß die Legislation an dieser Rechtsunsicherheit nicht schuld ist. Das Punctum saliens wird im Schlusssatze des Artikels XIII. der Verordnung vom 18. Octbr. 1819 gefunden, welcher also lautet: „Uebrigens versteht es sich von selbst, daß, wenn in einer Schrift Stellen vorkommen, wodurch ein Censor sich für beleidigt hält, demselben der erfolgten Censur und Erlaubnis zum Druck ungeachtet, seine Rechte gegen den Verfasser und Verleger vorbehalten bleiben“. Sind nur dem Censor seine Rechte vorbehalten, so folgt per arg. a contr., daß keiner andern Person Rechte zustehen sollen. Existirt aber in der Gesesammlung eine Variante, das heißt angenommen, der cit. Artikel behalte einem Jeden seine Rechte vor, so ist unbedenklich, daß diese Bestimmung doch ihre Gültigkeit verloren hat. Sie hat nämlich ihren historischen Grund darin, daß im Censur-Edikt von 1819 der Censor nicht verpflichtet wird, Injurien zu verhindern und daß er auch dazu kein Recht hatte, nachdem die Vorschrift des Censur-Edikts von 1788 Art. II., ausdrücklich aufgehoben war. Bezog sich also seine Prüfung der Schrift in keiner Weise auf die darin enthaltenen Ehrenkränkungen, so konnte sein Imprimatur den Verfasser auch nicht von der gerichtlichen Verantwortung für solche Injurien befreien. Durch die Cabinets-Ordre vom 28sten October 1842 und Art. V. der Censur-Instruktion vom 31. Januar 1843 ist nun aber der Censor wieder verpflichtet worden, Ehrenkränkungen zu verhindern. Nichts ist daher gewisser, als daß sich die Wirkung des Imprimatur auch auf diese erstrecken muß. Man bedenke nur, zu welchen Konsequenzen die entgegengesetzte Ansicht führt. Gesetzt, der Censor hat einem Artikel die Druckertaubnis versagt, eben weil er seines Erachtens Injurien enthält. Der Verfasser beschwert sich bei dem Ober-Censurgerichte. Diese, wie es heißt, rein richterliche Behörde erwägt, daß der Artikel Injurien nicht enthalte und giebt ihn deswegen frei. Ist es nun demungeachtet gestattet, den Verfasser wegen Injurien zu belangen, so ist die Möglichkeit gegeben, daß das Erkenntnis des höchsten Gerichts von jedem einfachen Polizeirichter gerichtet wird. Man wird einwenden, die Injurienklage sei rein privatrechtlicher Natur und das Imprimatur könne den Rechten Dritter keinen Eintrag thun. Wir erwidern: a) der Staat hat sich durch die Censur zum Vormund jedes einzelnen Bürgers erhoben; er betrachtet nun einmal das ganze gemeinschaftliche Leben als sein ausschließendes Eigenthum und dessen Ordnung als seine Aufgabe. Die Censur schützt daher nicht nur die allgemeine Sittlichkeit, die Gesetze, die Verfassung, das Christenthum, die Religion, der Gesesgeber will auch, daß sie die Ehre der Einzelnen schütze, und dieser sein Wille muß bei der Unzulänglichkeit aller menschlichen Einrichtungen statt des bezweckten Erfolges gelten, so gewiß sind Censur einer Schmähchrift durch den Staat und Verfol-

gung des Schriftstellers durch den Staat widersprechende Begriffe; b) der Einwand ist aber nicht an und für sich, sondern insbesondere ohne alles Gewicht, wenn, wie in der Coblenzischen Sache, keine eigentliche Injurienklage, sondern eine Klage aus dem Art. 222 code pénal erhoben ist.

Bonn, 12. Octbr. (Barm. 3.) Vor einigen Tagen wurde ein Note, welcher seit Ostern hier studirt und immer ein äußerst eingezogenes Leben geführt hat, durch Gensdarmen aus seiner Wohnung geholt, um ins Gefängniß gebracht zu werden. Auf Verlangen des Universitätsrichters wurde das Carcer als einstweiliger Verwahrungsort angewiesen. Der Grund der Verhaftung ist nicht genau bekannt, man weiß nur so viel, daß Briefe mit Beschlagnahme belegt wurden, welche er von einer bei den Unruhen des Frühjahr stark beteiligten Polin erhalten haben soll, so wie, daß seine Bekanntschaft mit letzterer Verdacht gegen ihn erregt habe. Er wird wohl in nächster Zeit nach Berlin abgeführt werden.

Die Weinlese ist nun in unserer Gegend und auch in den meisten übrigen Weindländern des Rheins beendet. Nur die weißen Trauben hat man hier und da noch hängen lassen, damit sie durch die sogenannte edle Fäule einen noch höhern Grad der Güte erreichen. Was die Kraft und Stärke des diesjährigen Weins betrifft, so ist kaum ein alter Wein durch dieselben so ausgezeichnet, wie der Sohn des Jahres 1846. Selbst von Lagen, welche sonst nicht für besonders gut galten, hat man ein treffliches Wachstum erhalten. Auch in Bezug auf Quantität gehört dieses Weinjahr zu den ersten. Die Preise der Weine sind auch bei uns alsbald heruntergegangen, und man kann bereits jetzt eine Flasche ganz guten Weins für fünf Silbergroschen erhalten. Most und neuer Wein stellen sich durchschnittlich auf 5—7 Sgr., und das Dhm auf 18—25 Thlr. Das gilt aber nur von den mittlern Sorten.

Koblenz, 16. Oct. — Die Weinlese, welche in hiesiger Gegend und auf der Mosel immer noch theilweise im Gange, ist über alles Erwarten reichlich ausgefallen, hat durchgehends 1/3 mehr Ertrag geliefert, als man geschätzt hat, und so macht sich denn Mangel an Fässern fühlbar, in Folge wovon dieselben im Preise bedeutend gestiegen sind, so daß ein Fuderfaß, welches vor etwa 4 Wochen nur 10 Thlr. kostete, jetzt mit 20 Thlr. bezahlt werden muß.

### Deutschland.

Ulm, 14. October. (Köln. 3.) Am 18. October, dem denkwürdigen Erinnerungstage der Leipziger Befreiungsschlacht, werden es gerade vier Jahre, daß der Grundstein zu unserer Bundesfestung gelegt wurde. Man muß gestehen, es ist in dieser Zeit viel gefördert worden, aber — das Geförderte hat auch schon große Summen und viele Menschenleben gekostet. Was den Geldpunkt betrifft, so kann uns dieser im Grunde nicht verdrüßen, da ja der Bau bekanntlich zum größern Theile aus franz. Contributionsgeldern bezahlt wird und diese unter die vielen Tausend Arme vertheilt werden, die hier Arbeit suchen und finden. Ein Theil der Mauer wird uns nun für dies Jahr in den nächsten Tagen verlassen, da die eingetretene rauhere Witterung ein Fortfahren der Mauerarbeiten nicht überall zuläßt. Es sind in dem ablaufenden Baujahre auf dem diesseitigen Donau-Ufer etwa eine Million und auf dem rechten über 700,000 Fl. verausgabt worden.

Hamburg, 19. Octbr. (W.-H.) Das gestrige Festmahl zur Feier des Jahrestages der deutschen Befreiungsschlacht in dem Sinne, wie das einladende Programm der Hamburg-Altonaer Comité es ausgesprochen, vereinte gestern Abend an 700 Teilnehmer aus Hamburg und den benachbarten deutschen Ländern, insbesondere aus Holstein. Eine Reihe trefflicher politischer Trinksprüche und Festreden, unterbrochen von patriotischen Liedern, regte bis zuletzt die Gemüther auf würdigste an und steigerte häufig die erhöhte Stimmung bis zu allgemeiner Begeisterung. Hr. Dr. Baumeister eröffnete die Feier mit einer geist- und gesinnungsvollen ausgezeichneten Bewillkommungsrede, die wie alle ausgebrachten Trinksprüche mit Beifall aufgenommen wurde. Die Trinksprüche waren: „Das Vaterland (Dr. Heckscher), „die Erhaltung der Selbstständigkeit Deutschlands“ (Prof. Wurm, statt des ausgebliebenen Obergerichtsadvokaten Weseler), „die innere Entwicklung Deutschlands“ (Dr. Gabriel Rießler), „Schleswig-Holstein“ (Dr. François Wille), „England und Frankreich, Deutschlands Vorgänger auf der Bahn constitutioneller Freiheit“ (Dr. J. E. Knauth), „Handelsfreiheit“ (Hr. Meyer), „die engere Einigung Deutschlands“ (Obergerichtsadvokat Bargum). Diesen folgten noch die der Herren Obergerichtsadvokat Claussen aus Kiel (freie Presse und Geschworenengerichte, die schleswigsche Ständeversammlung), Advokat Baudig aus Rendsburg (die Veteranen von 1813, Uwe Lorenzen), Dr. Schuselka aus Böhmen (die bei Leipzig Gefallenen), Dr. Heckscher („Dischhausen“, „Judenemancipation“), Dr. Hahn, (die Frauen), Prof. Wibel (Kupp, Ronge, Rießler) und Dr. Fr. Wille („die radicale Gesinnung“). Möge der in dieser letzten die Feier schließenden Rede

ausgesprochene Wunsch, daß etwas von der Stimmung des Festtags in die Werk- und Wochentage mit hinübergenommen werde und Jeder in seinem täglichen Wirken die Gesinnung bethätigen möge, in deren Bewußtsein er sich beim Zweckessen so wohl fühlte, nicht unerfüllt bleiben. Von Seiten mehrerer Mitglieder des Hanseatischen Vereins hörte man das Bedauern aussprechen, daß der Verein sich dieser Feier nicht angeschlossen habe und ungern vermiste man auch auf dem Feste die Veteranen von 1813 und 1814. Das ganze, ausgezeichnete und großartige Fest verlief zur allgemeinen Befriedigung sämtlicher Theilnehmer und bezeugt, wie auch in Hamburg das politische Leben aufs Erfreulichste erwacht, das engherzige Stadtbewußtsein sprengt, den Blick erweitert und die Liebe zum großen Vaterlande immer tiefer begründet.

Aus dem Schleswigschen. (Nordb. Bl.) Mit inniger Freude berichten wir, daß in erster Reihe der Adressanten an die bevorstehende Ständeversammlung in Schleswig die Stadt Flensburg steht. Die erst seit gestern circulirende Adresse zählt bereits viele Unterschriften, unter ihnen die angesehensten Bürger und Einwohner. Eine weit stärkere Adresse circulirt im Amte Flensburg, sie soll schon über tausend Unterschriften zählen. Letztere Adresse ward auch am 11ten d. M. in einer von dem Abgeordneten des neunten ländlichen Wahlbezirks, dem Advokaten Rönneknamp, convocirten Versammlung seiner Wähler in dem sogenannten Schäferhause, einem Wirthshause in dem Weichbilde der Stadt Flensburg, verlesen. Der Polizeimeister Niemann aus Flensburg, welcher in Uniform seinen Platz neben dem Abgeordneten eingenommen hatte, erklärte zwar, daß er kraft der ihm erteilten Instruction die Unterzeichnung dieser Adresse nicht gestatten könne, indeß machte der Abgeordnete seine Wähler darauf aufmerksam, daß die Unterzeichnung ja anderweitig beschafft werden könne, und als Hr. Niemann Miene machte, die Adresse wegzunehmen, wußte Hr. Rönneknamp sie durch ein geschicktes Manöver zur allgemeinen Erheiterung in die Tasche eines Bauern zu practiciren.

### Oesterreich.

†† Lemberg, 18. Octbr. — Die verhängnisvollen 14 Tage nach der ersten Veröffentlichung der Proclamation des Grafen Stadion in der polnischen Lemberger Zeitung sind übermorgen den 20. vorüber, von welchem Tage die in der gedachten Bekanntmachung enthaltenen Verordnungen mit aller Strenge befolgt werden. Ob es überhaupt Fälle geben wird, in denen dieselben in Anwendung gebracht werden, oder ob schon die bloße Publication der gedachten Proclamation die Einwohner Galiziens dergestalt eingeschüchtert hat, daß sie jeden Gedanken an eine Auflehnung gegen die Regierung aufgegeben, darüber läßt sich jetzt gar nichts voraussagen. Ueber den Stand der Dinge auf dem platten Lande, und besonders in den Bieszczyaden und dem Lutra sind wir jetzt in voller Ungewißheit. Es ist als ob die bange Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, jede Schreiblust unterdrückt hätte; selbst der hier erscheinende Tygodnik rolniczo-przemyslowy, ein bloß den Ackerbau und Handelsinteressen gewidmetes Blatt, bringt schon seit längerer Zeit keine Markt- und Handelsberichte von außerhalb Lemberg, Berichte, die, obwohl lediglich nur für Geschäftsleute bestimmt, doch, so weit es die Censur zuließ, manchen interessanten Blick in unsere socialen Verhältnisse, und besonders in die des Bauernstandes, gewährten. — Wie es heißt, sollen Cavalleriepikets unter dem Commando eines Unterlieutenants, und in Begleitung eines Geistlichen auf den Landstraßen und in den Dörfern patrouilliren. Es soll ihnen auch die Vollmacht gegeben worden sein, an Jedem, der sich ihnen thätlich widersetzt oder ihren Anordnungen nicht sofort Folge leistet, das Standrecht zu vollstrecken. Damit aber der Verurtheilte nicht ohne geistlichen Trost in das Jenseits hinüberwandle, ist der den Pikets beigegebene Geistliche verpflichtet, ihm die Beichte abzunehmen und ihn überhaupt vor der Vollstreckung des Urtheils mit den Sterbesakramenten zu versehen. Ähnliche Pikets sollen auch auf der ungarischen Seite längs der Grenze patrouilliren, deren Aufmerksamkeit besonders auf die etwaigen Flüchtlinge gerichtet sein soll. — Ob Edward Dembowski, der ehemalige Secretair im Ministerium des Innern zur Zeit der provisorischen Regierung in Krakau, unter den Bauern Galiziens wirkt oder nicht, darüber herrschen hier widersprechende Gerüchte. Die Einen sagen, er wäre es besonders, der die Bauern gegen die Regierung aufhetze, und sie über die Rechtmäßigkeit ihrer Ansprüche auf totale Befreiung von dem Frohdienste aufklärte; Andere behaupten, er hätte sich mit in der Prozeßion befunden, die am 27. Februar von Krakau nach Wieliczka zog, und wäre bei dem gegen dieselbe von dem General Collin unternommenen Angriffe gefallen. So viel steht indessen fest, daß intelligente und gewandte Männer die Opposition der Bauern gegen die Regierung leiten.

### Frankreich.

Paris, 16. October. — Der eidgenössische Geschäftsträger Hr. Eschmann hat häufige Zusammenkunft mit Hr. Guizot. Die Veranlassung sind die Genfer

Ereignisse. — Die Démocratie pacifique zeigt mit Bedauern an, daß ihr Herr und Meister (Considerant) in Folge der Genfer Ereignisse nicht von Lausanne nach Genf gehen kann, um dort den Fourierismus zu predigen, wie er es beabsichtigt.

Die Infantin Luisa hat, wie der Moniteur parisien anzeigt, einen in außerordentlich innigen Ausdrücken abgefaßten Brief an den König und die Königin der Franzosen gerichtet.

Die Débats schließen eine dem National gegebene polemische Erwiderung in folgender Weise: „Die Heirath des Herzogs von Montpensier ist an sich ein so glorreiches Ereigniß, daß wir nicht nöthig haben, seine Bedeutung zu übertreiben. Die Vermählung eines spanischen Prinzen mit einer spanischen Infantin ändert freilich nichts am europäischen Gleichgewicht; sie erhält aber und erneuert die Ueberlieferungen der französischen Politik, wie sie in der Geschichte berühmt geworden ist. Die Vermählung einer der beiden spanischen Prinzessinnen mit einem dem französischen Blute fremden Fürsten würde diese Politik vielleicht unheilbar benachtheiligt haben; die Verbindung der Infantin mit dem Herzog von Montpensier bildet ein neues Glied in der Kette (en renoue la chaîne). Dies ist es, was die Eifersucht einiger englischen Publicisten aufgeregt hat; dies ist es, was uns zwei Arten von Leuten zur Verzweiflung bringt: unsere Republikaner, die es lieber gesehen hätten, wenn Frankreich in den Fall gekommen wäre, eine Demüthigung mit der Dynastie theilen zu müssen, und die Genossen jener elenden Coterie, die, in niedrigem Neid befangen, in einem Ereigniß, das dem Ministerium des Herrn Guizot für immer Ehre macht, nur ein Unglück für Herrn Thiers sehen.“ — In Beziehung auf die Genfer Revolution geben die Débats ein weiteres Votum ab; diesmal nur sich von dem allerdings lächerlichen Vorwurf, als begünstigten sie die Jesuiten, zu reinigen.

### Großbritannien.

London, 16. Oct. — Der neue amerikanische Gesandte, Hr. Bancroft, ist in London angekommen.

Die Londoner Journale schütten, da sie die Vermählung des Herzogs von Montpensier mit der spanischen Infantin nicht mehr hindern können, ihren ohnmächtigen Grimm über diese verhasste Verbindung aus. Da sie es auch nicht länger verheimlichen können, daß der Empfang der französischen Prinzen in Spanien und in Madrid ein guter gewesen, so suchen sie wenigstens den Eindruck, den die Berichte darüber machen konnten, dadurch zu schwächen, daß sie auf die Gehaltlosigkeit aller officiellen Berichte über dergleichen Vorkommnisse hindeuten, und so stellt z. B. das Morning-Chronicle in seiner Nummer von 15. Oct. der officiellen Beschreibung der Feierlichkeit des Empfanges der französischen Prinzen diejenige über den feierlichen Einzug des Königs Joseph Bonaparte in Madrid am 23. Juni 1809 an die Seite, eine Juxtaposition, die sich allerdings komisch genug ausnimmt, und Gedanken mancherlei Art zu erwecken geeignet ist.

Der Globe macht es in einem leitenden Artikel, worin er die franz.-spanische Heirath als der spanischen Freiheit und der Sache des Constitutionalismus überhaupt verderblich darzustellen sich bemüht, der spanischen Regierung zum besondern Vorwurf, daß sie sich mit der Censur der Zeitungen vor der Ausgabe nicht begnüge, sondern die Schreiber der censurten Schrift nachher noch vor Gericht stelle.

Die Unterzeichnungen für Cobden betragen jetzt bereits 74,795 Pfd. St. (323,565 Thlr.), wozu auch viele aus dem Volke nach Kräften gesteuert haben.

Der Anreger des Socialismus, R. Owen, ist wieder nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt, nachdem er binnen 6 Monaten viermal das atlantische Meer durchschiffte hatte. Dggleich über 75 Jahr alt ist er noch so enthusiastisch wie je in Verfolgung seiner Reformpläne.

Der bekannte griechische General Kalergi, der Chef der Umwälzung vom 15. Sept. 1843, ist am 10ten d. hier in London angekommen.

In der Liverpool Times liest man: Die Aussicht auf eine nicht sehr starke Baumwollenzufuhr erregt allmählig in den Fabrikbezirken großes und ängstliches Interesse. Die Ursache dieser Besorgniß liegt in der Thatsache, daß der Verbrauch dieses Artikels in den letzten drei Jahren, trotz der ungeheuren Aeerte von 1844, mehr zugenommen hat, als seine Erzeugung, weshalb Gefahr vorhanden ist, daß die Erzeugung in kurzem nicht genügen werde, um den jetzigen Bedarf zu decken. Sollte dies aber der Fall sein, so werden natürlich die Preise so lange steigen, bis das richtige Verhältniß zwischen Zufuhr und Nachfrage hergestellt ist.

Dublin, 13. Oct. — In Cork haben die Behörden mit Bedauern wahrgenommen, daß die Trunkenheit sich mehr geltend gemacht, als es seit dem Auftauchen der Mäßigkeits-Bereine der Fall war. Nach den Beobachtungen eines Mitgliedes der dortigen City-Session ist die Verzweiflung über das fürchterliche Uebel die Hauptursache, weshalb sich viele bisher stets nüchtern gewesene Personen dem Trunke ergeben haben. Die Behörden, welchen auch eine sehr große Anzahl Gesuche

um neue Schank-Berechtigkeiten zugegangen waren, haben dieselben sämmtlich abgeschlagen.

**Spanien.**

Madrid, 12. Oct. (N. Pr. 3.) Seit drei Tagen warteten die Einwohner Madrids jeden Morgen mit unglaublicher Spannung auf das Erscheinen der amtlichen Gaceta. Jedermann gab sich der Hoffnung hin, und die Andeutungen der ministeriellen Blätter ließen diese Hoffnungen als begründet erscheinen, daß die denkwürdigen Ereignisse dieser Tage durch die Verkündigung einer umfassenden Amnestie ihre schönste Weihe erhalten würden. Gestern hieß es mit der größten Bestimmtheit, heute würde das Amnestie-Decret erscheinen. Auch diese Hoffnung wurde getäuscht. Die Gaceta enthält heute nur zwei Decrete; vermittelst des einen wird der Gemahl der Königin zum König, durch das andere der einjährige Sohn des französischen Botschafters, Grafen von Bresson zum Granden von Spanien erster Klasse unter dem Titel Herzog von Santa Isabel erhoben. Spanien hat also seit vorgestern einen König, und zwar einen König, der weder herrscht, noch regiert, neben einer Königin, die herrscht, aber nicht regiert. Ein hiesiges Blatt bemerkt, daß von den übrigen 7 männlichen Mitgliedern der kgl. spanischen Familie 6, nämlich Don Carlos, seine drei Söhne, Don Sebastian und der Infant Don Enrique, sich gegen die vorgestern vollzogenen Vermählungen auflehnen. Die Minister ließen den Infanten Don Enrique durch eine Mittelsperson und unter glänzenden Versprechungen zur Zurücknahme seiner Protestation und zur Rückkehr nach Spanien auffordern. Der Infant hat Beides verweigert. — Seit acht Tagen ist das Personal der Dreizehnanzleien verdreifacht worden, um die unzähligen Dreizehnan-Berathungen, welche „für die beiden Höfen geleisteten Dienste“ in Anspruch genommen werden, auszuführen. Man berechnet jedoch, daß vor Ablauf des Jahres dieses Geschäft nicht beendigt werden kann. Außerdem sollen 25 Herzogs- und 100 Marquis- und Grafentitel unter Deputirte, Senatoren u. s. w. vertheilt werden.

**Belgien.**

Brüssel, 17. Oct. — Erst gestern Morgen um 1 Uhr traf der Tagzug von Paris, der um 9 Uhr des Abends ankommen soll, hier ein. Ursache der Verzögerung ist, wie wir hören, ein Vorfall gewesen, der sich zwischen Valenciennes und Douai ereignete, und der beinahe abermals eine traurige Katastrophe herbeigeführt hätte. Der Kof hat sich von der Locomotive getrennt und das ganze Feuer wurde auf den Schienen weg geschüttet; ein heftiger Stoß verfekte die Passagiere bereits in große Angst, noch mehr als sie das brennende Material so offen und in drohender Nähe da liegen sahen. Die Lostrennung des Kofes war eine Folge des Springens einer Röhre in der Locomotive und des dadurch bewirkten heftigen Stoßes.

In Doornik hat der Bischof dem dortigen Athenäum den geistlichen Mentor entzogen, und dadurch dasselbe für anrüchig erklärt. Trotz wiederholter Unterhandlungen ließ er sich nicht bewegen, dem Athenäum, das von der Stadt erhalten wird, seine Günst wieder zu schenken, aber der Magistrat blieb fest, das Athenäum sollte fort dauern, und die Schüler kehren jetzt aus den Ferien dahin zurück. Die Geistlichkeit hat jetzt, wenn sie auf ihrem Verfahren beharrt, einen ganz andern Feind vor sich als zur Zeit der holländischen Regierung, wo sie die Abneigung gegen diese für sich ausbeutete. An den von den Eltern wohl erkannten Bedürfnissen der modernen Bildung dürften ihre Bemühungen scheitern.

**Dänemark.**

Kopenhagen, 16. Octbr. Landgraf Wilhelm von Hessen-Kassel ist hier mit dem Dampfschiffe „Hekla“ aus Kiel angekommen. — Vorgestern hat man auf der militärischen Hochschule einen Versuch im Kleinen mit explodirender Baumwolle gemacht, und in einigen Tagen wird ein größerer Versuch im Laboratorium der Artillerie angestellt werden.

**Osmanisches Reich.**

Konstantinopel, 7. October. — Dem Vernehmen nach hat Se. Hoheit der Sultan die zur Einführung von Eisenbahnen im türkischen Reiche ausgesprochenen Grundsätze im Allgemeinen genehmigt und um einen erfahrungsreichen Versuch darin zu machen, soll der Großherr beabsichtigen, eine Eisenbahn von Konstantinopel nach S. Steffano auf eigene Kosten erbauen zu lassen.

**Miscellen.**

Elfsit, 12 Octbr. In voriger Woche fiel wieder ein Opfer der Trunksucht wenige Augenblicke nach dem Genuße einer bedeutenden Quantität Branntwein dem Tode anheim. Der Arbeitsmann M. nämlich wettete mit seinen Kameraden in einer hiesigen Schenke um eine starke Portion Brantwein, die er zu sich zu nehmen im Stande wäre. Bald nach dem Verschlucken des letzten Quartiers verendete der Unglückliche am innern Brande. Es wäre wünschenswerth, daß ein jeder

dem Trunke Ergebene den Leichnam dieses Unglücklichen gesehen und aus den verzerrten Gesichtszügen und den mehrere Zoll aus ihren Höhlen herausgedrungenen Augen wahrgenommen hätte: welchem furchtbaren Todeskampf M. erlegen. — Wir fragen hierbei, welche Strafe erwartet die Gewinner der Wette? und welche den Gastwirth? (E. a. M.)

Köln, 17. October. — Die Nachricht, daß der Rendant der hiesigen evangel. Kirchenkasse und der Kassen mehrerer kirchlichen Vereine fallirt, die ihm anvertrauten Gelder in seinem kaufmännischen Geschäfte verbraucht und sich dann heimlich entfernt hat, ist allerdings richtig; allein es ist irrig, wenn mitgetheilt wird, er sei mit der Kirchenkasse durchgegangen, und an den projectirten Neubau der evangel. Kirche könne dieserhalb nicht mehr gedacht werden. Aus authentischer Quelle können wir versichern, daß das gesammte Defizit in der Kirchenkasse und sieben anderen Kassen von kirchlichen Vereinen sich nur auf circa 4000 Thlr. beläuft. Diese Summe ist allerdings nicht gerade unbedeutend, jedoch nicht so groß, daß die von diesem Verluste betroffenen Kassen dadurch zu Grunde gerichtet werden. (Magb. 3.)

Eutin, 12. Octbr. Der Schullehrer Petersen in Luschendorf, der seinen Kartoffelbau mittelst Stecklinge betreibt, hat dieses Jahr eine reiche Ernte großer, gesunder Kartoffeln erhalten, wovon er in diesen Tagen hier mehreren Regierungsmitgliedern Proben vorgelegt hat. Es wird in mehrerer Beziehung gewünscht, daß Hr. Petersen eine Beschreibung seines Verfahrens beim Kartoffelbau öffentlich bekannt machen möge. (Küb. Drgstfd.)

London. Der Manchester-Guardian vom 7. Oct. enthält nachstehende Mittheilung über einen Riesenzug: „Am vorigen Samstag ging ein Güterzug, welcher aus 101 Waggons bestand, von Manchester nach Crewe ab. Sein Gesamtgewicht war 600 Tonnen, und seine Länge 1,550 Fuß. Die Entfernung, 30 (englische) Meilen, wurde in 2 Stunden 9 Minuten zurückgelegt, demnach 14 Meilen in einer Stunde. Die Maschine, aus der Fabrik der Herren Sharp u. Comp., war begleitet von Herrn Dyer, Herrn Ramsbottom und Herrn Salt.“

In Norwich ist ein Schulknabe, welcher sein eigener Großvater ist. Die Sache verhält sich also: Eine Wittve wohnte mit ihrer Stieftochter, und ein Mann mit seinem Sohne bei einander. Die Wittve heirathete den Sohn und die Tochter den alten Mann. Die Wittve wurde demnach die Mutter des Vaters ihres Mannes und folglich auch die Großmutter ihres eigenen Mannes. Aus dieser Ehe entsprang ein Sohn, dessen Mutter also auch seine Urgroßmutter war. Da nun der Sohn einer Urgroßmutter entweder Großvater oder Großheim sein muß, so war dieser Knabe sein eigener Großvater. (Als Räthselspiel zu benutzen.)

Paris, 15. Oct. — Seitdem die Nordbahn sich mit der Beförderung der Briefe befaßt, herrscht die größte Unordnung in der Ankunft der preussischen Korrespondenz. An einem oder höchstens zwei Tagen in der Woche erhalten wir die Kölner Blätter zwei Stunden früher (das ist der größte Vortheil), als dies vor dem Transport durch die Eisenbahn der Fall war; an zwei Tagen erhalten wir sie wie damals, d. h. um 2 Uhr Nachmittags, und dreimal in der Woche kommen sie gar nicht am bestimmten Tage an, sondern einen Tag später. Da wäre es besser gewesen, es wäre halt Alles beim Alten geblieben. (N. B.)

Die Rachel hat ihre dem Théâtre français gegebene Entlassung wieder zurückgenommen und tritt schon am 24. d. wieder als Phädra auf. Von ihrer zerrütteten Gesundheit ist seit der Einhaltung ihres Gehalts keine Rede mehr.

**Schlesischer  
Novellen = Courier.**

**Communal-Angelegenheiten.**

In Hirschberg traten Abgeordnete des Magistrats und der Stadtverordneten zusammen, um die zu dem bevorstehenden Landtage beizubringenden Petitionen zu berathen. — Dasselbst waren aus einzelnen Anerkennungen von Dienstleistungen, von Nützlichkeit oder Bedürftigkeit im Laufe der Jahre eine Menge außerordentlicher Bewilligungen dergestalt zur Gewohnheit geworden, daß sie von den Betheiligten nicht viel weniger als zum Contract gehörig angesehen wurden. Da die Stadtverordneten nur die Letzteren der sogenannten Observanzen entgegen halten, bei denen zuletzt Anfang und Ende verloren gehn, so unterblieben im Hinblick auf die mannigfach verkürzte Kammereinnahme solche außerordentliche Belohnungen. — Der Magistrat hat sich veranlaßt gesehen, in Betreff der Erhöhung der Quartiervergütung an die zum hiesigen Landwehrbataillon unter der Bezeichnung „Veteranen“ gewiesenen Soldaten — von 1/3 pCt. der Einhebung auf 1/2 pCt. — geeigneten Orts anzufragen und Ge-

genvorstellungen zu machen. — Ein schriftlicher Antrag mehrerer Bürger wegen Steuerung des überhandnehmenden Getreidewuchers an die Stadtverordneten, wurde nach sorgfältiger Prüfung, und nachdem man sich überzeugt, daß schnelle Beseitigung auf dem Verwaltungswege nicht zu erreichen sei, derjenigen Deputation zur Förderung überwiesen, welche sich Sr. Majestät bei Allerhöchstdessen Anwesenheit in Erdmannsdorf vorstellen lassen wollte. Da dieses nicht geschehen konnte, so wurde Sr. Excellenz, dem dort weilenden Herrn Minister des Innern, dieser Gegenstand aufs Dringendste empfohlen, und ersuchen wir, daß diesem Uebelstande die möglichste Berücksichtigung zugebilligt folte. — In Schmiedeberg bringt man darauf, daß die bereits vor Jahren erfolgte und durch Kostenaufwand erlangte Kenntniß des Flächeninhalts und der Beschaffenheit des Bodens, so wie die gründlichere Abschätzung des Nugertrages der Häuser nun endlich von der Steuerdeputation als Maßstab der Schätzung angewandt werden soll.

Von den Erfolgen der Haynauer Sparkasse giebt ein von dem Curatorium im dortigen Stadtblatte veröffentlichter Jahresbericht die erfreulichste Kunde. Nach demselben sind die Einlagen in stetem Steigen geblieben. Ult. Juni 1845 betrug die Summe aller Einzahlungen 59,559 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf.; hierzu traten im Rechnungs-Jahre 1845/46 an neuen Einzahlungen 18,268 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf., an Zugahlungen 6833 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf., an gutgeschriebenen Zinsen 1888 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf.; während nur an Rückzahlungen die Summe von 14,252 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. gewährt wurde. Es sind sonach vom 1. Juli 1843 bis ult. Juni 1846 12,737 Thlr. 18 Sgr. 7 Pf. dem vorjährigen Bestande hinzugezogen, wodurch sich der Betrag aller Sparkassen-Bücher, auf die bedeutende Summe von 72,297 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf. erhöhte. Der Reserve-Fond beläuft sich auf 1979 Thlr. 29 Sgr. 8 Pf. —

Eine in Sagan zum Besten der Kleinkinder-Bewahranstalt und der Rettungsanstalt sittlich verwaorloster Kinder stattgehabte Verloosung lieferte den nicht unbedeutenden Reinertrag von 245 Thlr. 20 Sgr.

**Tagesgeschichte.**

† Breslau, 21. October. — Unsere Stadt hat so eben durch den Tod einen Mann verloren, der sich in früheren Jahren große Verdienste namentlich um das Schulwesen erworben hat. Es ist dies der in der Nacht vom 20ten zum 21ten d. M. verstorbene Secretair beim kgl. Provinzial-Schul-Kollegium Anton Joseph Matthäus Wilde, geboren in Diersdorf bei Frankenstein den 11ten Septem-ber 1772, der nach beendigten Studien in der Piaristen-Schule zu Weißwasser in Oesterreichisch-Schlesien, auf dem Gymnasium in Glas und der ehemaligen Leopoldina in Breslau und nachdem er als Privatlehrer und endlich als Hauslehrer in einer jüdischen Familie alldthätig gewesen war, im Jahr 1801 unter Pachaly zum Secretair und Registrator der kathol. Schuldirection befördert wurde, im J. 1810 als Regier.-Secretair eintrat, von 1815 bis 1833 als Bürgermeister in Neisse und seitdem als Secretair beim königl. Provinzial-Schulcollegium in Breslau fungirte. Seine Schrift: „Wäre es nicht einmal Zeit, mit Ernst an die Verbesserung der kathol. Schulen zu denken?“ (Breslau 1799), die nicht nur von Pachaly, sondern auch von dem Minister Grafen Homm sehr wohlwollend aufgenommen wurde, gab die Hauptveranlassung zur Reform der kathol. Schulen, über welche sich eine zweite Schrift Wilde's: „Reform des kathol. Schulwesens im preussischen Schlesien, nach den neuesten Gesetzen, welche der Anhang als Beilagen enthält“ (Breslau 1803) näher ausspricht. Ueber denselben Gegenstand lieferte er um dieselbe Zeit mehrere treffliche Aufsätze für die Schles. Provinzialblätter. Außerdem war er Mitarbeiter an der damals erschienenen ersten Auflage des Lesebuchs für die obere Klasse der katholischen Elementarschulen (Breslau, bei Graf, Barth et Comp.), in welchem die Uebersicht der Geographie aus seiner Feder geflossen ist. R. G. N.

\*\* Waldenburg, 21. Octbr. Eine große Sensation hat der plötzliche Tod unseres Hrn. Landrathverwesers v. Prittwitz erregt.

Grottkau, 17. October. — Am heutigen Tage wurde auf dem hiesigen Bahnhofgebäude das Dachgesperrre aufgesetzt und seit zwei Tagen ist von hier nach Brieg zu mit der Legung der Schwellen und Schienen auf der Eisenbahnlinie begonnen worden. Man schreitet mit der größten Rührigkeit vorwärts. (N. B. Gf.)

**Die Kartoffelkrankheit in Neu-Granada.**

In dem Artikel (No. 245 dieser Zeitung), über das Ereigniß der diesjährigen Kartoffelernte, habe ich gesagt, daß das Mittel, die Kartoffelkrankheit dadurch zu beseitigen, daß man Samenkartoffeln aus Nordamerika holte, schwierig anzuwenden sei, und auch nicht als für

ganz zuverlässig zu erachten wäre, weil man die fragliche Krankheit auch schon in jenem Welttheile beobachtet hat. Zur Rechtfertigung dieser Mittheilung führe ich hier an, was in No. 82 der in Prag erscheinenden ökon. Neuigkeiten steht, und aus den Comptes rendus Nov. 1845 No. 20 entlehnt ist. „Einem Schreiben des Obersten Acosta an Boussingault zufolge ist die Krankheit, welche in regnerischen Jahren, an feuchten und sumpfigen Orten sogar alle Jahre auf dem Plateau von Bogota die Kartoffeln befällt, eine Art Pilz oder Auswuchs, welcher sich auf verschiedenen Punkten entwickelt, und in den Knollen mehr oder weniger tief einfrisst. Doch wird nach Entfernung der beschädigten Theile das Uebrige noch zur Nahrung gebraucht, wiewohl es der gesunden Kartoffel nachsteht. Ohne Zweifel ist die Krankheit der auf den Hochebenen der Cordilleren einheimischen Kartoffel hier schon von jeher bekannt; doch haben sich die Einwohner nie viel um sie bekümmert. Wenn die fortgesetzten Regengüsse und Ueberschwemmungen der einen Regenzeit der ersten Ernte geschadet haben, so bietet beinahe jedesmal die Ernte nach dem zweiten, gewöhnlich schwächern Regen-Ersatz dafür. Daß die amerikanischen Landwirthe sich wegen dieser Krankheit nicht ängstigen, ist nach Boussingault dadurch zu erklären, daß der Anbau der Kartoffeln beständig fortgeht, und dieselben nicht aufbewahrt zu werden brauchen, während in Europa in den Kellern und Silo's die Krankheit am meisten um sich greift, wie z. B. in einem Falle, in welchem die erkrankten Kartoffeln bei der Ernte kaum 8 pCt. betrugten, nach kurzer Lagerung in den Silo's aber auf 33 pCt. stiegen.“ Dieser Mittheilung zufolge ist denen, welche vielleicht Kartoffeln aus Amerika kommen lassen werden, anzurathen, beim Ankaufe derselben vorsichtig zu sein, um sich vor Schaden zu bewahren. E.

Auflösung der Charade in der gestrigen Zeitung:  
Erledigung.

Breslauer Getreidepreise vom 22. October.

	Beste Sorte:	Mittelsorte:	Geringe Sorte
Weizen, weißer . . .	93 Sgr. 86	82 1/2	72 Sgr.
Weizen, gelber . . .	90 " " "	80 " " "	70 " "
Roggen . . .	85 " " "	82 " " "	77 " "
Gerste . . .	62 " " "	57 1/2 " " "	51 " "
Hafer . . .	36 1/2 " " "	35 " " "	33 " "
Raps . . .	78 1/2 " " "	77 " " "	75 " "

Actien-Course.

Breslau, 22. October.

Oberöschl. Litt. A. 4% v. C. 105 1/2 Br.
bito Litt. B. 4% p. C. 95 Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% v. C. abgest. 95 Br. 94 1/2 G.
Niederschl.-Märk. v. C. 87 1/2 Br. Prior. 5% 100 1/4 Br.
Ni.-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C. 86 1/2 bez. u. Gld.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. v. C. 97 1/2 Br.
Krautau-Oberöschl. Zus.-Sch. p. C. 67 1/2 u. 67 bez. u. Gld.
Friedrich-Wilhelms-Norrbahn Zus.-Sch. p. C. 70 1/2 u. 1/2 b. u. G.

Berlin, 21. Octbr. — Mehrere Eisenbahn-Actien wurden heute abermals billiger verkauft; einige schlossen wieder etwas besser.

Berlin-Hamburg 4% p. C. 95 1/2 bez. u. Gld.  
 Breslau-Freiburg 4% p. C. 94 Gld.  
 Niederschl.-Märk. 4% p. C. 86 1/2 bez.  
 Niederschl. Prior. 4% p. C. 93 1/4 Gld.  
 Niederschl. Prior. 5% v. C. 100 Br.  
 Oberöchl. Litt. A. 4% p. C. 104 Br.  
 Oberöchl. Lit. B. 4% p. C. 96 Br.  
 Cöln-Minden 4% p. C. 85 1/2 bis 86 bez.  
 Mail.-Venedig 4% p. C. 113 Br.  
 Norrb. (Fr. Wih.) 4% p. C. 69 1/2 bis 70 bez. u. Gld.  
 Sächs.-Schl. 4% p. C. 96 1/2 bez.  
 ungar. Central 4% p. C. 88 1/2 zu machen.

Befcheidene Anfrage.

Woran liegt's, daß gerade auf der äußern Promenade zwischen der sogenannten Pfennigbrücke und der Schweidnitzer Straße in der letzten Zeit so viele versuchte und ausgeführte nächtliche Einbrüche vorgekommen sind? — P.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 22. October. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bureau-Chef im Staats-Secretariat, Geheimen Hofrath Heergewaldt, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; und dem Gehülfen an der Berliner Sternwarte, Dr. Galle, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie den Kaufmann Georg Hufsey in New-Bedford zum Vice-Konsul daselbst zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Adjutanten Grafen v. Rostig, so wie den Majors Grafen v. Priolla vom Generalstabe und Stern v. Gwiazdowski von der Garde-Artillerie-Brigade, die Erlaubniß zur Anlegung der von des Herzogs von Braunschweig Hoheit ihnen verliehenen Insignien, Ersterem des Großkreuzes, den beiden Andern des Ritterkreuzes vom Orden Heinrichs des Löwen zu ertheilen; und dem General-Konsul für Syrien und Palästina, Major v. Wildenbruch, die Anlegung

des vom Großherren ihm verliehenen Ordens Rischan Sfikhar zu gestatten.

Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin von Rußland ist von Stuttgart hier angekommen. Se. Excellenz der Geheime Staatsminister und Präsident des Staatsraths, v. Kochow, ist von Reckane hier angekommen.

Der kaiserl. russische Geheime Rath und Senator, Fürst Dawidoff, ist nach St. Petersburg abgereist.

Se. Excellenz der großherzoglich mecklenburg-schwerinsche Staatsminister, v. Lüchow, ist von Halle kommend, hier durch und nach Schwerin abgereist.

△ Berlin, 21. October. — Unser vielcorrespondirendes Publikum schmeichelt sich, daß das erst vor kurzem ermäßigte Briefporto nächstens noch mehr herabgesetzt werden wird, und ist der Meinung, daß die Post durch die dann sich noch vermehrende Correspondenz in der Geldeinnahme hinlänglich entschädigt werden würde. Unter solchen Umständen wäre es im Interesse des General-Postamts und des gesammten Publikums recht bald eintrete. — Die berühmte Raczynskische Bildersammlung, welche der Besitzer Graf Raczynski, der jetzige preuß. Gesandte in Lissabon, dem Staate unter der Bedingung zum Geschenk gemacht, daß dieselbe als selbstständige Bildergalerie fortan seinen Namen führe, ist nun in dem neuen herrlichen Gebäude, das unser kunstliebender Monarch zu diesem Behufe auf dem ehemaligen Exercierplatze vor dem Brandenburger Thore jüngst hat auführen lassen, aufgestellt, und wird in diesen Tagen schon dem Publikum zum Besuch geöffnet werden. — Der herrliche Schild, welchen Se. Maj. als höchst sinnreiches Pathengesehnt für den Prinzen v. Wales, den Thronfolger Englands, anfertigen läßt, wird in diesen Tagen fertig und dann nach dem Orte seiner Bestimmung abgesendet werden. Peter von Cornelius hat dazu mit hohem Geiste die Zeichnungen gemacht und der Bildhauer Fischer die Modelle, welche dann Herr Mertens auf eine bewundernswürthe Weise eiferte. Die Arbeit des letztgenannten Künstlers ist besonders als ein Meisterwerk zu betrachten und den großen Werken der alten Meister in der Eiselkunst gleichzustellen. — Der Geh. Reg.-Rath Abegg, Inspecteur der schles. Eisenbahnen, weilt jetzt in unserer Mitte, wo ihm von seinen Freunden und Verehrern die schmeichelhafteste Aufmerksamkeit zu Theil wird. Zu der morgen in Stettin stattfindenden General-Versammlung der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft sind heute sehr viele Actionaire gereist. Bekanntlich soll über die Sistrung des Baues genannter Bahn und über die Einzahlungen zu demselben berathen werden. Man glaubt, daß die General-Versammlung zu Nichts führen und der Bau fleißig fortgesetzt werden wird. — Prof. Roetzsch, welcher für das Theater schwärmt, will, da ihm die Aussicht auf die Errichtung einer egl. Theaterschule noch sehr fern liegt, hier nun eine Art von Theaterschule errichten und während dieses Winters einen Cycclus von dramatischen Vorlesungen halten.

In der heutigen General-Versammlung des Kunstvereins wurden die Debatten über das revidirte Statut beschlossen und dasselbe mit Stimmeneinheit angenommen. Als das wesentlichste Moment führen wir an, daß nur Werke preussischer Künstler angekauft werden sollten. — Der Herr Justizminister Uhden hat bereits mehrmals den öffentlichen Sitzungen des hiesigen Kriminalgerichts beigewohnt. — Auch hier fängt man an, auf die nachtheiligen Folgen aufmerksam zu machen, welche durch einen freien Verkehr mit Getreide und Spiritus auf die Preise dieser Produkte nothwendiger Weise entstehen müssen. So hat es die hiesige Stadtverordnetenversammlung für ihre Pflicht gehalten, in einer Immediateingabe Sr. Maj. diese Verhältnisse vorzutragen und um ein zeitweises Verbot für Getreide- und Spiritusausfuhr zu bitten.

Königsberg, 18. October. — Heute Vormittag ward der deutsch-reformirten Burgkirchen-Gemeinde der Beschluß des Ministers Eichhorn mitgetheilt, in Folge dessen ihr Antrag, den Dr. Rupp als Hosprediger an der gedachten Kirche zu bestätigen, verworfen worden ist. Nachdem der Consistorialrath Dr. Sieffert eine durchaus gemäßigte Predigt über Ev. Matth. Cap. 9. B. 1—8. gehalten hatte, in welcher er eine Parallele der Jetztzeit mit jener, in der Christus lebte und lehrte, zog, trat der Hosprediger Gardin nach Beendigung des Gottesdienstes unter der Kanzel auf und erklärte: ihm sei der ehrenvolle Auftrag geworden, das von dem Minister Eichhorn im Auftrage des Königs erlassene Rescript über die Verwerfung des Dr. Rupp als Hosprediger der Gemeinde mitzutheilen. Er hoffe und glaube, daß dieser Beschluß der Mehrzahl ein angenehmer sein werde. Hierauf wurde das Rescript verlesen, in dem die Einwendungen der Burgkirchen-Gemeinde triftig widerlegt wurden, worin unter Andern gesagt wird, daß Dr. Rupp nicht mehr von dem Consistorium beaufsichtigt werde, sondern der Staatsaufsicht anheimfalle; daß allerdings, wenn Dr. Rupp seine Erklärung vom 19. Januar e., durch die er das Gebiet der evangelischen Landes-Kirche verlassen, faktisch widerrufen hätte, eine Aussicht dagewesen wäre, daß das Consistorium mit ihm wieder in Unterhandlungen trete, daß er

aber durch seine Erklärung vom 10. Juli allen Ansichten unwiderruflich ein Ende gemacht habe. Schließlich wurde der Gemeinde bekannt gemacht, daß sofort zu einer neuen Wahl geschritten werden sollte, und daß Anmeldungen bis zum 2. November e. erfolgen müßten.

Wofen, 20. October. — Wie wir hören, sind in diesem Jahr nicht alle alten Soldaten, welche zur Kriegs-Reserve von den Compagnien designirt waren, nach dem Herbstmanöver entlassen worden. Die Zahl der Zurückgebliebenen soll ziemlich beträchtlich sein, so daß etliche Compagnien statt 40 oder 50 Mann zur Kriegs-Reserve zu entlassen, deren nur 20 in die Heimath geschickt haben. Eben so sollen die Reserve-Rekruten, welche im April d. J. Behufs der stattgehabten Königs-Revue eingezogen wurden, eintheilweis bei den Fahnen geblieben sein. Diese Maßregel soll so lang fort dauern, bis die jetzt eingetroffenen Rekruten zum Wachtienst vollständig ausgebildet sind. Man bringt dies Arrangement mit den, durch die Bewegungen dieses und des vorigen Jahres veranlaßten, Vorsichtsmaßregeln in Verbindung, so daß man jeder Zeit im Stande ist, etwaigen Erneuerungen des Verschönerungsversuchs mit Kraft zu begegnen. Wenn man sich erinnert, daß im vorigen Jahr ein Theil der polnischen Revolutionspartei als den günstigsten Moment zum Ueberrumpelungsversuch der Festung die Zeit vorschlug, in welcher die Rekruten noch nicht kampffähig ausgebildet wären, so kann man obiger Vorsichtsmaßregel, Hinblicks deßhalb durch mehr gesicherten Ruhe, nur freudig beistimmen, um so mehr, als verschiedene Gerüchte, wenn auch, wie zu hoffen, ohne Grund, doch manchen Furchtsamen Anlaß zu bangen Erwartungen geben konnten. Auf diese Weise wird der Rest der Kriegs-Reserve wohl erst zu Weihnachten oder zu Neujahr in seine Heimath entsenden werden. Die Theuerung währt noch immer fort, wenn sie auch nicht im Zunehmen ist.

Kopenhagen, 17. Oct. (H. C.) Unterm 13ten dieses ist ein Patent in Betreff des Gebrauchs der dänischen Sprache in der schleswigschen Stände-Versammlung erschienen, dessen wesentlicher Inhalt dahin geht, daß diejenigen Mitglieder, welche der deutschen Sprache nicht hinreichend mächtig zu sein erklären, sich bei ihren Vorträgen in der Versammlung der dänischen Sprache bedienen können. Dies Patent stimmt mit den schon früher provisorisch hierüber erlassenen Bestimmungen überein.

Paris, 17. Oct. — Die Eisenbahnactien hatten heute fast die ganze Börse über eine gute Haltung; erst am Schluß waren sie wieder angeboten und ihre Notirungen dadurch gedrückt. In französischen Renten war die Haltung fester.

Briefe aus London wollen wissen, das britische Ministerium beabsichtige ein Anlehen von 15 Millionen Pf. St. (375 Millionen Frs.) zu negociiren, um durch Vornahme von öffentlichen Bauten in Irland der Noth der arbeitenden Klassen daselbst Abhilfe zu leisten.

Die französischen Legitimisten organisiren in diesem Augenblick eine Subscription zur Unterstützung der spanischen Flüchtlinge. Der eigentliche Zweck dieser Subscription scheint indes dahin zu gehen, dem Grafen v. Montemolin Geldmittel zur Verfügung zu stellen.

Der Commerce will aus guter Quelle wissen, daß England sich für die in Madrid erlittene politische Niederlage in seiner gewohnten Art rächen werde, und daß es sich in diesem Augenblick mit dem Plane beschäftige, sich unter einem Vorwande der Insel Cuba zu bemächtigen.

Der französische Botschafter Herr v. Varennes hat plötzlich den Auftrag erhalten, auf seinen Posten nach Lissabon abzugehen und der Dampfer „Laborator“ lag in Toulon segefertigt, um den Gesandten an Bord zu nehmen und in den Lajo zu bringen.

Wir haben, sagt der National, drei Berichte über die Unterhandlungen wegen der spanischen Heirathen; einen in der Revue des deux Mondes, einen in der Presse und die der Revue nouvelle; alle drei Journale gelten dafür im Vertrauen des Hrn. Guizot zu sein, und doch weichen alle drei über wichtige Punkte ab. Der National geht jetzt die einzelnen Unwahrscheinlichkeiten und die Widersprüche in den verschiedenen Darstellungen durch. Das Resultat, was man daraus entnehmen kann, ist, daß auch dieser neue Bericht über den Hergang der Dinge und den Inhalt derselben nicht zuverlässig, und mithin nicht von solcher Wichtigkeit ist, als es anfangs schien. Nicht zu gedenken, daß die englische Presse vorweg schon wieder in Abrede gestellt hat, was hier behauptet wird. Die Sache selbst ist abgethan; es wird für die Welt jetzt ziemlich gleichgültig sein, wie die Umstände sich allmählig gehalten, da offenbar von keiner Seite so viel gefehlt, oder so scharf verfahren worden ist, daß ein wirklicher Bruch eintreten könnte. Und nur dieses ist der Welt wichtig.

Dem Gerücht, daß der Herzog von Dalmatien auf seinen Posten zurückzukehren, Befehl erhalten habe, wird durch die Angabe widersprochen, daß er denselben gar nicht verlassen habe. Es war Hr. Humann, der die Gesandtschaft in Berlin attachirte, der dieser Tage von Paris nach Berlin zurückgekehrt ist.

Der National behauptet, eine dringende Note der Kabinette von Wien und Berlin sei an die französische Regierung gelangt, worin sich diese Mächte auf das Entschiedenste gegen die Ereignisse in Genf aussprechen und Frankreich aufforderten, mit ihnen gemeinschaftlich Schritte zur Erhaltung des Status quo in der Schweiz zu thun und im Nothfalle mit bewaffneter Hand zu interveniren. Das kathol. Journal Univers kündigt an, daß in Wallis und Freiburg gleiche Bewegungen zu erwarten seien, und daß dieser ganze Umwälzungsplan von der radikalen Partei in Bern geleitet werde.

London, 16. Octbr. Lord John Russell hat an alle Mitglieder seiner Verwaltung Einladungen zu einem am 27. d. stattfindenden großen Kabinetts-Diner erlassen. Den bevorstehenden Besuch des Bey von Tunis in Frankreich nennen unsere Blätter eine französische Intrigue!

Als wenn das Loos des verunglückten Dampfschiffes „Great Britain“ noch nicht hart genug wäre, hat die Accise alle Lebensmittel am Bord unter Siegel gelegt, damit ja nichts ohne Steuer consumirt werde!

Den Times wird aus Madrid vom 7. October geschrieben, am Abend des 5ten hätte dort eine ausgedehnte Bewegung ausbrechen sollen, sie hätte jedoch entweder eines Zufalls wegen oder wegen einer plötzlichen Zaghaftigkeit der Häupter verschoben werden müssen.

Madrid, 12. Oct. — Aus Lissabon vernehmen wir, daß an demselben Tage, an welchem das neue portugiesische Ministerium gebildet wurde, auch die Behörden der Hauptstadt durch Männer ersetzt worden sind, welche der neuen Ordnung der Dinge anhangen. Der Marquis von Fronteira ist zum interimistischen Civilgouverneur ernannt. Die wichtigste Nachricht aus Lissabon aber ist es, daß am 7ten ein Decret die Nationalgarde, welche trotz der Anstrengungen der progressiven Partei nicht hatte reorganisiert werden können, aufgehoben und ein anderes Decret die constitutionellen Garantien suspendirt hatte.

Lissabon, 7. October. — Das neue Cabinet Salbancha hat eine von der Königin unterzeichnete Proclamation an das Volk erlassen, worin die Regierung erklärt, daß sie durch das längere Verbleiben des Ministeriums Palmella die constitutionelle Charte für gefährdet hielt. Der Ministerwechsel sei übrigens nicht gegen die Volksbewegung selbst, sondern nur gegen die Excesse gerichtet, zu denen jene Bewegung den Vorwand abgegeben habe. Das Volk habe die Abschaffung des bisherigen Steuersystems und die Bills in Bezug auf die öffentlichen Gesundheits-Anstalten verlangt, so wie die Absehung der Minister, welche jene veratorischen Maßregeln eingeführt. Diese Concessionen seien gemacht und sollten auch aufrecht erhalten werden, allein das Volk kann nicht verlangen, daß unter dem Vorwand seine Freiheiten zu schützen, die Verfassung aufgehoben werde. Es ist Mein königlicher Wille, so schließt das Dokument, „daß die unbeugsame Gerechtigkeit Alle, ohne Unterschied der politischen Ansichten, treffe, welche an Stelle der Grundsätze die Rache und an die der Sittlichkeit das Reich des Schreckens setzen möchten. Ich hoffe, daß kein Anlaß sich ergeben wird, diesen Entschluß auszuführen.“ — Der Herzog von Terceira ist als Stellvertreter der Königin mit unumschränkten Vollmachten nach den nördlichen Provinzen abgeschickt worden.

(A. Pr. 3.) Wichtige Ereignisse sind in Portugal vor sich gegangen. Der erwartete Ministerwechsel ist wirklich eingetreten, aber zugleich mit ihm eine gänzliche Aenderung des Systems, ja man geht nicht zu weit, wenn man das vollbrachte Ereigniß eine Gegenrevolution nennt, wodurch alle Wirkungen der letzten Umwälzung, die von den Radikalen und Miguelisten im Verein mit einigen aus persönlichen Beweggründen der Leidenschaft gegen Herrn Costa Cabral unzufriedenen Cartisten gemacht worden war, völlig umgestoßen und verwischt werden. — Die Revolutionäre sind wie verblüfft und haben bisher nichts zu unternehmen gewagt.

Urschweiz, 14. Oct. (A. 3.) So eben ist der große Rath des Kantons Luzern außerordentlich zusammengetreten; der Regierungsrath hat demselben eine die bisherigen wahrscheinlichen Folgen für die Eidgenossenschaft vorgelegt. In Folge dieser Botschaft hat der große Rath dem Regierungsrath unbedingte Vollmacht zur Ergreifung aller Mittel ertheilt, welche die Sicherheit und Souveränität des Kantons erfordern, und ihm hiefür einen unbedingten Credit auf die Staatskasse eröffnet. Diese Schlußnahme, welche von den übrigen Kantonen der innern Schweiz getheilt wird, hat der große Rath mit Einstimmigkeit gefaßt.

Man ist in der Urschweiz allgemein der Ansicht, daß der Kanonendonner von St. Gervais an den Ufern des Vierwaldstättersees wiederhallen dürfte, und daß der an der Rhone begonnene Revolutionskrieg an der Reuß auszufechten ist. Es werden die militairischen Maßregeln bereits getroffen, um die Angriffe der schweizerischen Revolutionspartei zu empfangen. Nicht bloß in Luzern sind die Katholiken in Aufregung, auch in Wallis und Freiburg wurden Vorsichtsmaßregeln getroffen. In Wallis ward die Landwehr aufs Piket gestellt. In Freiburg hat die Regierung drei Compagnien Infanterie und eine Batterie Artillerie einberufen, und soll willens sein neue Landwehr- und Landsturm-Bataillone zu bilden. In Basel verlangen die Radikalen eine außerordentliche Großrathssitzung, um die dem Sonderbund gegenüber zu beobachtende Politik nochmals zur Debatte zu bringen. Auch Basel müsse „springen“, meint die radicale Schweiz; dann könne es sich mit der Landschaft wieder vereinigen.

Neuenburg. Die neuliche Mittheilung, daß sich der preussische Gouverneur v. Pfuel nach Genf begeben habe, war irrig; es war derselbe auf einer Reise nach Italien begriffen. Erst in Mailand erfuhr er die Katastrophe von Genf, worauf er, statt zurückzukehren, unverzüglich nach Berlin eilte.

Zürich. Die provisorische Regierung von Genf hat mit Zuschrift vom 9. d. M. dem Vorort ihre Ernennung und die Uebernahme der Staatsverwaltung mit dem Ersuchen angezeigt, von ihrem Bestande auch den fremden bei der Schweiz beglaubigten Gesandten Kenntniß zu geben, damit die von der dortigen Kanzlei ausgefertigten Acten unbeanstandet legalisirt werden. Zugleich wird der Vorort gebeten, dem Großrathssbeschlusse vom 3. d. M., bezüglich auf die Sonderbundsfrage, keine Folge zu geben.

Freiburg, 15. Oct. — Seit einigen Tagen schon will man wissen, daß der Bezirk Murten im Begriff sei, einen entscheidenden Schritt zu thun, indem ein neues Begehren um Rücktritt von dem sog. Sonderbunde an den Staatsrath gestellt werden solle und zwar mit Ansetzung eines Termins, nach dessen Abfluß der Bezirk andere Maßregeln ergreifen werde. Das Gerücht erhält eine Bestätigung in folgender Bemerkung des gestrigen Nouv. Vaud: Man weiß, daß große Unzufriedenheit nicht bloß im Bezirk Murten, sondern im ganzen welschen Theil des Kantons Freiburg herrscht, und man versichert uns, daß der Staatsrath zur Zeit bereits waffe und Truppen nach Freiburg einberufe.“ Nach der Freiburger Union ist dies auch wirklich geschehen, indem der Staatsrath bereits letzten Samstag 3 Compagnien Infanterie und eine Batterie Artillerie aufgeboden, und sofortige Inspection der ersten Landwehr, so wie weitere Vervollständigung in der Organisation und Ausrüstung der Landwehr zweiter Klasse angeordnet hat.

Luzern, 16. October. — Der Gr. Rath hat in seiner gestrigen Sitzung den Fürsprech Eduard Schnyder dahin begnadigt, daß die öffentliche Ausstellung wegfällt, und die sechsjährige Kettenstrafe in Gefängniß umgewandelt wurde. Die niedergesetzte Commission und mit ihr eine starke Zahl von Stimmen forderte Zuchthausstrafe. Der Antrag, Hrn. Schnyder, nachdem nunmehr seine Gefangenschaft bereits über anderthalb Jahre gedauert, den übrigen Amnestirten gleichzustellen, vereinigte nur neun Stimmen auf sich. — Zufolge der „Staats-Ztg.“ wurde in der Sitzung des Gr. Rathes vom 13ten d. M. vom Regierungsrathe für erwartete oder unerwartete politische Bedürfnisse unbedingter Credit verlangt.

Am letzten Freitag zeichnete ein fremder Reisender, Namens Michaelis aus Preußen, auf einem Hügel zu Ruswyl die Gegend ab. Der Landjäger arretirte ihn und führte ihn in die Stadt. Dort sitzt er gegenwärtig noch und ihm wird der Prozeß gemacht von wegen argwöhnischen Zeichnens. Luzern ist halt ein Musterstaat in jeder Beziehung.

Waadt. Ueber die Haltung der Regierung dieses Kantons während der Genfer Revolution sprach sich Hr. Druet vor den waadtländischen Truppen in Nyon unter anderm folgendermaßen aus: „Eine große Lehre ist in den Vorgängen Genfs enthalten. Es ist ein neues Beispiel des Schicksals, das den Regierungen beschieden ist, die sich mit dem Willen des Landes in Widerspruch setzen.“ „Waadt war durch den Repräsentanten des gestürzten Regiments stark beleidigt worden. Wir hätten diesen Anlaß zur Rache benutzen können. Wir haben uns aber zu beherrschen gewußt und sind innert den Schranken des eidgenössischen Rechtes geblieben.“ Die letzten Worte des Hrn. Druet

befagten, daß, wenn jetzt die Volksache in Genf von irgend einer Seite angegriffen werden sollte, das Waadtland, wie es im October 1838 zum Schuß der Freiheit und Unabhängigkeit der Schweiz geschehen sei, wie Ein Mann sich gegen die Angreifer erheben würde.

Zug, 15. October. — Auf den Antrag des Vice-Präsidenten Andermatt von Baar wurde nach ziemlich lebhafter Discussion, in welcher von Seite der herrschenden Partei auf die Revolution in Genf als auf ein die schweizerische Eidgenossenschaft in ihren Grundfesten erschütterndes Ereigniß hingewiesen worden war, die Aufstellung einer Regierungs-Commission von 9 Mitgliedern mit den ausgedehnten Vollmachten, wie sie seit seiner Zeit der Landescommission ertheilt worden waren, beschlossen. Gegen diese neue Schöpfung verwahrte sich Kantonrichter Kaiser zu Protocoll.

Basel, 17. October. — Die hier erscheinende „Schweizerische Nationalzeitung“, das Organ der liberalen Partei unserer Stadt, enthält heute eine merkwürdige Erklärung, in welcher sie verkündet, daß die Genfer Ereignisse auch bei uns eine lebhafte Aufregung hervorgerufen, und daß die Bürger Basels einzusehen, wie es an der Zeit sei, daß auch unsere Regierung den bisher betretenen Weg in eidgenössischen Fragen verlasse, das Begünstigen der jesuitischen Umtriebe aufgebe und sich, seiner Stellung gemäß, aufrichtig den Bestrebungen der freisinnigen Kantone anschließe. Die Liberalen aller Nuancen wollen, daß sich in eidgenössischen Dingen unser Stand dahin ausspreche: 1) für Aufhebung des Sonderbundes, als mit der Bundesverfassung im Widerspruche und unverträglich; 2) für Ausweisung der Jesuiten, in erster Linie aus Luzern, als Vorort, und in zweiter aus der ganzen Schweiz; 3) für Annäherung und Ausöhnung mit den liberalen Kantonen, als wodurch Basel allein wieder in die ihm gebührende einflußreiche Stellung kommen werde. Beigefügt sind noch einige Wünsche in kantonaler Hinsicht in Bezug auf Erweiterung des Wahlrechts etc. — In einem weiteren Artikel sagt dieselbe Zeitung, die Angriffe auf die seitherige Politik unserer Regierung häuften sich nach dem Sturze der Genfer Regierung von allen Seiten; man hoffe daher, daß sie der Stimmung in Basel selbst ein willigeres Gehör schenken werde, als dies bisher in vielen Dingen geschehen sei, und daß man die Sache nicht zum äußersten kommen lassen werde.

Rom, 9. October. (D. P. A. 3.) Ich beileide Ihnen eine aus bester Quelle geschöpfte Nachricht zu geben, welche namentlich bei ihrem dahiesigen Bekanntwerden große Sensation erregen wird. Das hiesige Proceß-Verfahren nämlich war seither höchst geheimnißvoll und ebenso willkürlich und das Publicum ward auf keine Weise und durch kein Organ von den gerichtlichen Verhandlungen unterrichtet; höchstens daß dann und wann ein Strafurtheil durch Anschlag veröffentlicht wurde. Der neue Herrscher Roms jedoch, das Mangelhafte und Verdächtige dieses heimlichen Verfahrens erkennend hat seine Erlaubniß zur Gründung eines Journals ertheilt, welches größere oder kleinere Auszüge aus den Acten bringen soll, und hiermit, wenn auch nicht dem öffentlichen Plädiren, doch der Veröffentlichung der Proceßverhandlungen seine Einwilligung ertheilt. Pius IX hält seine Regierung für stark genug oder hat doch die edle Absicht, die Justiz und die Verwaltung des Staates auf eine solche Höhe zu bringen, daß die einzelnen und kleinsten Regierungsacte bei hellem Tageslichte betrachtet werden dürfen. Diese neue Gnade des Papstes ist vorerst noch strenges Geheimniß.

(A. 3.) In Betreff der von Sr. Heiligkeit im letzten Consiistorium (vom 21. v. M.) gehaltenen Allocution muß ich nachtragen, daß dieselbe weder damals noch später durch den Druck veröffentlicht wurde. Ueber ihren Inhalt kann ich Ihnen aus bester Quelle berichten, daß das Wesentliche dieser offiziellen Ansprache an das Collegium der Cardinale nicht kirchliche Politik, sondern ausschließlich die bereits begonnenen und noch beabsichtigten Verwaltungsreformen im Kirchenstaat zu seinem Gegenstand hatte. Die schnell nach einander folgenden Reformen der Regierung in den verschiedensten Ressorts der innern Administration bieten dem Volke viel Anlaß zu October-Freuden. Vor Allem gehört dahin die seit Jahren von ihm vergebens erbetene Preisherabsetzung der nothwendigsten Lebensmittel, besonders des Kornes und Brotes. Sie ward unter lautem Jubel öffentlich an den Straßenecken durch Anschlag bekannt gemacht.

Als Verköbte empfehlen sich:  
Dorel Sonnenfeld.  
Simon Niesenfeld.  
Nikolai und Ujeff, im October 1846.

**Verbindungs-Anzeige.**  
Als Neuvermählte empfehlen sich auswärtigen Verwandten und Freunden ganz ergebenst und bitten bei ihrem Abgange nach Kupp um ein freundliches Andenken.  
Schönbach, den 22. October 1846.  
Karl Theodor Gierth, Ober-Landes-Gerichts-Assessor.  
Emma Gierth, geb. Biebrach.

**Entbindungs-Anzeige.**  
Die heute früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau geb. v. Kurfsel von einem gesunden Knaben beachtet sich, statt besonderer Meldung seinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.  
K. Schöler.  
Reichenbach i. S. den 20. Oct. 1846.

**Todes-Anzeige.**  
Das am 12. d. Mts. Nachts schnell erfolgte Ableben unseres guten Vaters, Schwiegervaters, des Schullehrer und Gerichtschreiber Carl Gottlieb Kutsche, zeigen wir fernen Verwandten und Freunden ergebenst an und bitten um stille Theilnahme über unsern schmerzlichen Verlust.  
Baalan den 14. October 1846.  
C. J. Kutsche, geb. Gründeln, als Gattin.

Amalie Kube, geb. Kutsche.  
Albert, Albertine, Ida, Julius, als Kinder.  
Friedrich Kube, als Schwiegersohn.

**Todes-Anzeige.**  
(Statt besonderer Meldung.)  
Das sanfte Dahinscheiden unserer innig geliebten Tochter Bianca, welche nach zweitägigem Krankenlager, am gastrischen Fieber, im Alter von 5 Jahren 4 Wochen uns viel zu früh entzogen wurde, zeigen Unterzeichnete, der stillen Theilnahme gewiss, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.  
Breslau den 21. October 1846.  
v. Frankenbergs nebst Frau.

**Todes-Anzeige.**  
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurden uns nach langen Leiden durch den Tod entzogen am 15. Octbr., Abends 10 Uhr, unser ältester Sohn Hermann, im Alter von 7 1/2 Jahren, am Keuchhusten und Krampf, und am 17. October, Morgens 1 Uhr, unser zweiter Sohn Robert, alt 6 Jahr, in Folge eines Brustleidens und des Keuchhustens.  
Landeshut den 21. October 1846.  
Lehrer Steigmann und Frau.

**Theater: Repertoire.**  
Freitag den 23ten zum 6ten Male: „Mein Mann geht aus!“ Lustspiel in 2 Akten nach dem Französischen von H. Börnklin. Hierauf: „Lanz-Divertissement.“ Zum Schluss zum 5ten Male: „Ueberall Feinde.“ Original-Schwank von Joseph Mendelssohn.  
Sonabend den 24ten: „Die Hochzeit des Figaro.“ Komische Oper in 3 Akten Musik von Mozart.

Den verehrten Freunden Manso's, welche zu dessen Denkmal Beiträge geliefert haben, zeige ich hiermit ergebenst an, daß dasselbe bereits fertig und auf dem großen Kirchhofe links, auf der M. Magdalenen-Seite, nicht weit von der Kirche, auf seinem Grabe aufgestellt ist.  
Breslau den 21. Oct. 1846.  
C. F. André.

**Pädagogische Section.**  
Freitag den 23. Decbr. e. Abends 6 Uhr. Herr Rector Dr. Reiche: „Vierteljährige Berichte und Mittheilungen aus dem Gebiete des Erziehungs- und Unterrichtswesens.“

**Bekanntmachung.**  
Die Auction verfallener Pfänder ic. im städtischen Reih-Amte soll am 27. October dieses Jahres Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr fortgesetzt werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.  
Breslau den 22. October 1846.  
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

**Bekanntmachung**  
der Verbindung der Verpflegung der Gefangenen der Königl. Strafanstalt zu Brieg für das Jahr 1847 betreffend.  
Montag den 26. October d. J. soll während der Stunden von 2 bis 6 Uhr Nachmittags in dem Geschäfts-Local der hiesigen Königl. Strafanstalt ein Licitations-Termin über die Lieferung der Verpflegung der Gefangenen für das Jahr 1847 stattfinden, wovon Bietungslustige hierdurch in Kenntniß gesetzt werden. Die Bedingungen können sowohl in der Polizei-Registatur der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau als auch in der Registatur der hiesigen Strafanstalt eingesehen werden.  
Die Gefangenzahl beträgt circa 830 Köpfe, deren vollständige Verpflegung incl. Brodt nach Vorschrift des Etats durch den Unternehmer erfolgen soll. Insofern im Termin von einem vollkommen geschäftsfähigen und cautionfähigen Licitanten ein wirklich annehm-

bares Mind-ergebot erfolgt, soll der Zuschlag sofort unbedingt stattfinden, sonst aber der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau weitere hohe Verfügung vorbehalten und die Licitanten bis zur Eröffnung derselben an ihre Gebote gebunden bleiben.  
Brieg den 1. October 1846.  
Der Director der Königl. Straf-Anstalt.  
v. R o n s c h.

**Bekanntmachung.**  
Es ist am 23ten v. Mts. bei der Parade vor Sr. Majestät dem Könige, von einem Auswärtigen ein Opernglas gefunden und jetzt uns zugestellt worden, wozu der rechtmäßige Eigenthümer sich melden wolle.  
Herrnstadt den 20. October 1846.  
Der Magistrat.

**Auction**  
von Defen, Fenstern, Thüren ic. den 24. Oct. Nachmittags 2 Uhr, Herrenstraße No. 20.  
Mannig, Auctions-Commissarius.

Sowohl unserem vollständigen **Musikalien-Leih-Institut**, als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen **Bibliothek** können täglich neue Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.  
F. G. G. Venckart in Breslau, Kupfer- und Schmiedestr. No. 13, Ecke der Schuhbrücke.

**Eine Pfefferkücherei**  
mit Wohnung, Verkaufsladen, verbunden mit einer besonders hellen Backstube und Beizgelas ist Friedrich-Wilhelms-Strasse No. 71 zum goldenen Schwert zu Weihnachten e. oder Ostern l. J. zu vermieten und zu beziehen. Das Nähere Neufche Str. No. 45 in der Gaststube zu erfragen.

**Ein neues Theater,**  
aufzustellen in jedem großen Zimmer und Saal, bestehend in Proscenium mit Gardine, mehreren Decorationen, Podium, verschiedener Sitzstühle und den zur Beleuchtung nöthigen Cylinder-Lampen, ist bald und billig zu verkaufen.  
Näheres Schweidnitzer Vorstadt, Friedrichstraße No. 3, zweite Etage links.

Ein starker, gut gebauter Handwagen, mit eisernen Achsen, steht zum Verkauf, Pummerri No. 37.

Ein starkes Arbeits-Pferd steht billig zu verkaufen und ist anzutreffen von früh bis Mittag Wallstraße Nr. 21.

**Zu verkaufen**  
ein wenig gebrauchter Flügel, Nußbaum, Nr. 6 am Stadtgraben, parterre rechts.

Eine Parthie zwar nicht neuer aber sehr gut gehaltenen ächten bairischen Hopfen lagern zum Verkauf Wüttnerstraße Nr. 30.

**1000 Stück prachtvoll gemalte Rollen** mit Jagd-, See-Stücken und Land-Parthien empfiehlt billig die Mode-Waaren-Handlung Schweidnitzerstraße Nr. 51 in Stadt Berlin.

Neue Sendung frischer **Gläser Gebirgs-Butter** empfiehlt und verkauft im Ganzen, wie auch im Einzelnen billig Berger, Bischofstr. 8 im Keller.

**Unterbekleider**  
für Herren und Damen, das Paar für 1 1/2 Sgr., Unterjacken für Herren und Damen, von 25 Sgr., desgl. für Knaben von 17 1/2 Sgr. ab, sowie geflickte und wattirte Damen- und Mädchen-Spencer, gewirkte Unterziehmäntel, gehäkelte wollene Tücher empfiehlt billig

**S. S. Weiser,**  
Buttermarkt, im städtischen Reinwandhause, neben der Waage.  
NB. Bestellungen werden auf frankirte Briefe pünktlich besorgt.

Neue Entungen **Wiener Glacee-Handschuhe** sowie eine große Auswahl **Winter-Handschuhe** sind angekommen bei **S. Kaufmann,** Schweidn. und Carlsstr. - Ecke Nr. 1.

**Ganz frisches Rothwild** ist wieder angekommen, und empfiehlt vom Rücken und Keule das Pfd. 2 1/2 Sgr., **C. Buhl,** Wildhändler, Ring (Krauzelmarkt-Ecke) im 2ten Keller links.

**Explosive Baumwolle** ist zu haben bei **Versch & Richter,** Dderstraße Nr. 33.  
Alle Freitag Abends sind frisch gefottene Korpffische zu haben bei **Kretschmer Müller,** auf der Schmiedebrücke im Rothkegel.  
In der neu eingerichteten Bäckerei im Gasthofe zu Rosenthal ist täglich frisches, gutes Brot wie auch Kuchen zu haben.  
Ein gebildetes Mädchen, welches Lust hat, das Sticken zu erlernen, kann sich melden **Messergasse No. 11,** zwei Stiegen hoch.

**Kalender für 1847,**  
vorräthig bei **Wilhelm Gottl. Korn** in Breslau und **E. Rudolph** in Landeshut:  
**Gubitz, deutscher Volks-Kalender.** Mit 120 Holzschnitten. Brosch. 12 1/2 Sgr.  
**Steffens, Volks-Kalender.** Mit 7 Stahlstichen und vielen Holzschnitten. Brosch. 12 1/2 Sgr.  
**Schweizer und Stein, deutscher Volks-Kalender.** Mit 8 Stahlstichen. Brosch. 12 1/2 Sgr. Geb. und mit Papier durchschossen 15 Sgr.  
**Nieritz, preussischer Volks-Kalender.** Mit vielen Holzschnitten. Brosch. 10 Sgr.  
**Der Bote. Ein Volks-Kalender für alle Stände.** Mit einem Kunstblatte. Brosch. 11 Sgr. Mit Papier durchschossen 12 1/2 Sgr.  
**Klein, Volks-Kalender für Israeliten.** Mit einer Kunstbeilage. Brosch. 12 1/2 Sgr.  
**Allgemeiner Haus-Kalender für alle Stände.** Brosch. 5 Sgr.  
**Termin-Kalender für die preussischen Justizbeamten.** In gep. Leder gebunden 17 1/2 Sgr.  
**Termin- und Geschäfts-Kalender.** In engl. Einband 17 1/2 Sgr. Mit Papier durchschossen 25 Sgr.  
**Schreib- und Termin-Kalender.** In engl. Einband 17 1/2 Sgr.  
**Berthold Auerbach, der Gevattersmann.** Volksbuch für 1847. Mit 34 Holzschnitten. Brosch. 4 Sgr.  
**Der deutsche Pilger durch die Welt für 1847.** Brosch. 15 Sgr.  
**Der Stammgast.** Mit 3 Kupfern. 10 Sgr., geb. 12 1/2 Sgr.  
**Das Buch für Winterabende.** Von **M. Sonek.** Mit Lithographien und Holzschnitten. Brosch. 10 Sgr.  
**Süddeutscher Volkskalender.** Mit einer astronomischen Steintafel. Brosch. 6 Sgr.  
**Neuer deutscher Volksfreund. Ein Kalender voll Lust und Lehre für Jedermann.** Mit Beiträgen von **C. Spindler, Dutenhofer, Braun** ic. herausgegeben von **Fr. Hoffmann.** Mit Holzschnitten. Brosch. 10 Sgr.

Im Verlage von **Wilb. Gottl. Korn** in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Beiträge**  
zu  
der Lehre  
von der  
**Ab schätzung der Landgüter,**  
zum Behuf  
des  
**darauf zu bewilligenden Kredites**  
von

**C. Heinrich,**  
Director des Königl. Kredit-Instituts für Schlesien.  
**Gr. 8. Geh. Preis 1 Rthlr.**  
Der Herr Verfasser, dessen amtliche Stellung ihn seit einer Reihe von Jahren die Wichtigkeit einer zeitgemäßen Taxe erkennen ließ, weist eben so unumwunden auf die Mängel des bisherigen Verfahrens hin, als er aus dem Schatze seiner reichen Erfahrung diejenigen Momente andeutet, von denen man, nach seiner Ansicht, bei der Entwurfung neuer Tax-Prinzipien ausgehen sollte.  
Den bei dieser Schrift besonders beachtenswerthen wissenschaftlichen Standpunkt des Herrn Verfassers werden die Schlussworte der Vorrede am klarsten nachweisen; dieselben lauten:  
„Das eben ist das Zeichen unserer Zeit, das eben sind die sittlichen Eroberungen eines langen Friedens, die Kennzeichen fortschreitender Civilisation, daß die Wissenschaft mit den Zuständen der Gesellschaft sich innig zu verbinden strebt, daß sie ihren materiellen Bemühungen hilfreich die Hand reicht, daß sie das gewerbliche Leben zu durchdringen, seine Segnungen zu erhöhen, neue Werthschaffungen vorzubereiten, und den Wohlstand der Gesellschaft zu befestigen, sie aber eben dadurch für das geistige Leben empfänglicher zu machen, sich bemüht; damit, wie Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1807 zu seinem Volke sprach, es auch dem Kernsinne möglich werde, **den Wohlstand zu erlangen, den er nach dem Maß seiner Kräfte zu erreichen fähig sei, das ist das Vorwärtsschreiten in Altersweisheit zugleich mit heldenmüthiger Jugendkraft, zu welchem der erleuchtete Nachfolger jenes unvergeßlichen Fürsten sein Volk aufforderte, als Er den Thron seiner Väter bestieg.**“  
„Der Gegenstand unserer Betrachtungen hängt so innig mit dem ältesten und ehrenwürdigsten, ja wir dürfen sagen, unentbehrlichsten aller Gewerbe, welches Millionen treuer Staatsbürger zu ernähren und ihnen Wohlstand zu verleihen bestimmt ist, zusammen, daß wir meinen, die Lehre von der richtigen Veranschlagung der Landgüter sei füglich als der Maßstab unsers landwirthschaftlichen Wissens zu betrachten, und als solcher wohl einiger Aufmerksamkeit und einer wissenschaftlichen Prüfung werth.“  
Breslau, im October 1846.

**Wilhelm Gottlieb Korn.**

Bei **Wilb. Gottl. Korn** in Breslau ist soeben erschienen und durch alle schlesischen Buchhandlungen zu beziehen:

**Der Kreuzweg.** Ein Andachtsbuch zum Gebrauche bei dem sonntäglichen Nachmittags-Gottesdienste, besonders in der Fasten- und Charwoche; nebst einer Beschreibung der christlichen Denkwürdigkeiten in und um Jerusalem. Herausgegeben von **K. H. Müllers,** Erzpriester und Kreis-Schulen-Inspector. Vierte Auflage. Genehmigung der geistlichen Oberen. Preis, geh. 2 1/2 Sgr.

Bei **F. G. C. Venckart** in Breslau, Kupfer- und Schmiedestr. No. 13, Ecke der Schuhbrücke, sind soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Protokolle der dritten Versammlung deutscher Rabbinen,** abgehalten zu Breslau vom 13. bis 24. Juli 1846. Pränumerations-Preis **25 Sgr.** Der mit dem ersten November eintretende Ladenpreis wird 1 1/2 Thlr. betragen.

Bei **C. S. Hendes** in Göstin und Leipzig ist erschienen:

**Ein Trauerspiel**  
mit einem Vor- und Nachwort an **David Schulz,**  
Von **Hermann Grieben.**

**Wichtige Anzeige für Juristen.**  
Bei **Ernst Günther** in Lissa und Gnesen ist nunmehr erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei **C. F. Auerholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) zu haben:

Der **Preussische Bagatell- u. der summarische Prozeß** in seiner durch die Verordnung vom 21. Juli 1846 erlangten Gestalt von **A. Ulfer,** L. u. St.-Ger.-Rath gr. 8. geh. 12 Sgr.  
Le cours de conversation française de ce semestre d'hiver sera ouvert incessamment. On s'abonne à un Thaler par mois. S'adresser Oderstrasse No. 10. **H. Palis.**

In Verlage von George Jaquet's Verlagsbuchhandlung in Augsburg ist erschienen und in Breslau bei Wihl. Gottl. Korn zu haben:

**Zweite vermehrte und verbesserte Auflage**  
der Ausgabe in sieben Bändchen

**vollständigen christkatholischen Gebetbuches.**

Herausgegeben

von **Joh. Mich. Hauber,**

Dr. der Theol., Propst, erzbischöfl. geistl. Rathe u. c.

Mit Bewilligung des Fürstbischöflichen Ordinariates Wien u. c.  
Jedes Bändchen ist mit einem Titelpuffer versehen.

**Inhalt der sieben Bändchen.**

- 1. Bändchen. Tägliche und sonntägliche Andachtsübungen.
- 2. Bändchen. Andachtsübungen für die heil. Advent- und Weihnachtszeit.
- 3. Bändchen. Andachtsübungen für die heil. Fastenzeit und Charwoche.
- 4. Bändchen. Andachtsübungen für die heil. Oster- und Pfingstzeit.
- 5. Bändchen. Andachtsübungen für die hohe Fronleichnam's Octav.
- 6. Bändchen. Andachtsübungen für das heil. Kirchweihfest und für alle Festtage, welche zwischen dem heil. Dreieinigkeitssonntage und dem Advente von der kathol. Kirche feierlich begangen werden, nebst den Andachtsübungen für die Verstorbenen.
- 7. Bändchen. Andachtsübungen für verschiedene Stände, für Leidende und Versuchte, sowie für Kranke und Sterbende.

Nebst den zu jedem Bändchen gehörenden Morgen-, Abend-, Mess-, Buß- und Communiongebeten.

Gr. 12. 56 1/2 Bogen.

Preis gebestet in Umschlag 1 Thlr. 15 Sgr. Gebunden 7 Bändchen in Maroquin mit Futteral 2 Thlr. 18 Sgr.

Die Vortrefflichkeit dieses Buches ist zu allgemein anerkannt, als daß es einer weiteren Anpreisung bedürfte. Diese Ausgabe, welche ihrer Bequemlichkeit wegen besonders bei den höhern Ständen vielen Anklang gefunden hat, ist auf Maschinenpapier gedruckt und die äußere Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig. Kurz vor dem Tode des Verfassers wurde es von demselben selbst noch durchgesehen und verbessert.

Sieben erschienen und ist bei Wihl. Gottl. Korn in Breslau und E. Rudolph in Landeshut vorrätzig zu haben:

**Ich weiß, an wen mein Glaube hält!**

**Neun Predigten**

**im Geiste des freien Evangeliums**

von **S. G. Feuerstein,**

Diakonus in Landeshut.

Zu seinem Abgange als Pastor primarius an der ev. Stadt- und Pfarrkirche ad St. Nicolaum in Brieg.

8. Landeshut, Verlag von E. Lips. Broch: 5 Sgr.

Bei Wasse in Quedlinburg ist erschienen und bei Wihl. Gottl. Korn in Breslau zu haben:

**Mar. Wölfer:**

**Der vortheilhafte Obst-Trockenofen.**

Enthaltend: Die Construction eines Obsthauses nebst Trockengerüsten und Trockenofen mit Sandmantel oder Wärmehalter, in welchem das Obst ohne den geringsten Saftverlust mit wenig Feuerungsmaterial schnell und wohlschmeckend getrocknet wird; sowie auch mit einer höchst vortheilhaften Kesselfeuerung zum Mustochen, in Verbindung mit der Obstbarre, die auch nebst den Trockengerüsten in jedem schon vorhandenen, von Brettern, Flachwerk oder massiv gebauten Obsthause angelegt werden kann. Für Obstgärtner, Obstplantagen-Besitzer und Obstpächter. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

**Wichtige Schriften für Maler, Anstreicher, Drechsler, Ebenisten, Firniß- und Farbenbereiter, Gürtler, Instrumentmacher, Lackirer, Sattler, Schreiner, Spengler (Klempner), Tapezirer, Tüncher (Weißbinder), Ubrg-häufemacher, Vergolder u. s. w. !!!**

Bei Johann Ulrich Landherr in Heilbronn ist soeben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen des In- und Auslandes vorrätzig, namentlich bei Friedrich Aderholz in Breslau (an der Kornecke) und E. Lorenz in Ostrowo:

**Sinn, Ch.,** der Maler, oder bündige leichtfaßliche und gründliche Beschreibung der Kunstmalerei in allen ihren Theilen. Für Anfänger und Geübtere, besonders aber für Solche, welche gar nicht zeichnen können, und das Malen von selbst richtig erlernen wollen. Enthaltend: die Miniaturmalerei in ihrem ganzen Umfange, die Dehmalerei auf Malerleinwand, Holz, Blech u. s. w., eine Anleitung, Landschaften, Figuren, Portraits, Blumen u. s. w. nach der Natur zu malen, und die Malerei auf Seide und Sammet; nebst einer schönen Kunst, Kupferstiche und dergleichen auf Glas zu bringen, und sie mit Delfarben nach der Natur zu malen, Zeichnungen, Lithographien und Kupferstiche in wirkliche Delgemälde zu verwandeln, sammt der Bereitung vortrefflicher Lackfirnisse zu allen Gemälden, und einer vollständigen Farbenschule über sämtliche Arten der Malerei. Nach vielfähriger Erfahrung gründlich bearbeitet. 8. geh. Preis 10 Sgr.

der Lackirer auf der höchsten Stufe jetztaer Vervollkommnung, oder leichtfaßliche und gründliche Anleitung, Holz, Blech, Eisen, Stein, Gyps, Pappe, Leder u. s. w. zu lackiren, oder diesen Artikeln allen den schönsten, feinsten und dauerhaftesten Lack jeder Art zu geben. Begründet auf 20jährige praktische Erfahrung. Für Geübtere in dieser Kunst, die sich in einzelnen Fällen Rath's erholen wollen, so wie insbesondere für angehende Lackirer und solche, welche diese Kunst von selbst erlernen wollen. Vierte Auflage. 8. geh. Preis 10 Sgr.

der Vergolder auf Holz, Gyps, Zinn, Eisen, Blech, Papier, und Glas, oder gründliche auf 20jähriger praktischer Erfahrung beruhende Anleitung, um diese Artikel alle fein glanz und matt zu vergolden, so wie überhaupt die Kunst des Vergoldens in ihrem ganzen Umfange genau und richtig erlernen zu können. Für Anfänger und Geübtere in dieser Kunst, besonders aber für noch ganz Unerfahrene, welche das Vergolden von selbst zu erlernen wünschen, gründlich bearbeitet. Vierte Auflage. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Diese drei höchst praktischen Schriften von Herrn Maler Sinn in Göttingen, wovon die beiden letzteren bereits in vierte Auflage vorliegen, lassen neben aller möglichen Kürze nichts zu wünschen übrig. Es sind darin des Verfassers sämtliche vielfährige erprobte Erfahrungen gewissenhaft niedergelegt.

**Harlemer Hyacinthen-Zwiebeln**

sind noch fortwährend billigst zu haben bei

**Karl Friedr. Keitsch,**

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Im Verlage von Johann Ulrich Landherr in Heilbronn ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau und Ratibor namentlich bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock vorrätzig:

**Neueste und bewährte Entdeckung,**

wie neben dem Gebrauche einiger weniger Medikamente und einem angemessenen Verhalten

**durch das bloße süße Brunnenwasser**

die Folgen der Selbstbefleckung, die unwillkürlichen nächtlichen Saamenergießungen und der weiße Fluß auf das gründlichste und zuverlässigste geheilt und die geschwächten Kräfte der Mannheit zu dem höchsten Grade der Vollkommenheit gebracht werden können.

**Durch Erfahrungen und untrügliche Proben verbürgt:**

Zur Belehrung für Eltern und Lehrer.

**Dreizehnte verbesserte Original-Auflage.**

8. broschirt. Preis 1 Rthlr. 7 1/2 Sgr.

Die vorstehende Schrift, von welcher bereits dreizehn starke Original-Auflagen in 24,000 Exemplaren, und mehrere Uebersetzungen veranstaltet worden, ist so bewährt, daß keine weitere Anpreisung nöthig sein wird. — Viele Tausende, nahe und fern, verdanken ihr vollkommene Genesung, da die Heilmittel, welche sie angiebt, die einzig wahren sind, den innern Krankheitsstoff, der bis jetzt so oft unheilbar geblieben, völlig zu beseitigen.

Im Verlage von G. Wasse in Quedlinburg ist soeben erschienen und zu haben bei Georg Philipp Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) A. Verk in Leobschütz, Heinisch in Neustadt und Koblitz in Reichenbach:

**Anleitung zur Zucht und Dressur aller Arten der Jagdhunde**

insbesondere des Hühner-, Leit-, Schweißhundes, des Saukünders, des Feh-, Sau- oder Packhundes. Nebst den besten Mitteln die Krankheiten der Hunde zu heilen.

Von **A. E. Sobnan.**

Zweite Auflage. 8. Preis: 15 Sgr.

**Die anastatische Druckerei**

oder die Kunst, Blätter und Druckfaden jeder Art, Kupfer- und Stahlstiche, Lithographien und Holzschnitte abzubucken, nach Belieben zu vervielfältigen, sowie Stahl- und Kupferplatten nach einem Abdrucke der Originalplatte nachzubilden.

Von **Friedr. Klinkhardt.**

8. geh. 10 Sgr.

**Die Kunst**

**wasserdichte Papier-Tapeten und Farbenanstriche,** welche ohne Nachtheil abgewaschen werden können, auf eine leicht und wohlfeile Art, ohne Anwendung von Oel- oder Weingeistfirnissen herzustellen.

Von **Leopold Wolff.**

8. geh. 10 Sgr.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen Schlesiens zu haben:

**Theoretisch-praktische Grammatik der polnischen Sprache,**

mit polnischen und deutschen Uebungsaufgaben, Gesprächen, Titulaturen und den zum Sprechen nöthigsten Wörtern

von **Karl Vohl,**

Lehrer der polnischen Sprache an der Realschule zu Breslau.

**Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.**

gr. 8. 25 Sgr.

**W. G. Korn.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich heute den 23ten October, **Schubbrücke No. 39,** eine

**Wein-Handlung**

unter der Firma

**Lange & Comp.**

eröffnet habe. Geschenkes Vertrauen werde ich auf das Sorgfältigste zu rechtfertigen suchen. Breslau, den 23. October 1846.

**Rudolph Lange.**

Im

**Kunzendorffer Bierkeller, Ohlauerstr. Nr. 9,**

sind von heute ab diejenigen Panoramas aufgestellt, welche im verflossenen Sommer in Kroll's Garten zu Berlin mit dem ungetheiltesten Beifall gesehen worden sind; gleichzeitig findet täglich musikalische Abendunterhaltung statt, wozu ergebenst einladet

**Carl Gottschling.**

**Neue Erfindung**

zum Selbst-Gebrauch für jede Haushaltung.

**Schnell-Glanz-Meubles-Politur**

von **Cachs, Meubles-Fabrikant in Berlin.**

Diese von mehreren Gewerbe-Vereinen rühmlichst anerkannte Politur ist von der Beschaffenheit, daß ein Jeder seinen seit Jahren glanzlos gewordenen Meubles in allen Holzarten mit leichter Mühe und in ganz kurzer Zeit den schönsten und unveränderlichsten Spiegelglanz wiedergeben kann.

Für Schlesien ist dieselbe nur allein durch uns Unterzeichnete und für das Großherzogthum Posen durch Herrn **L. Remak Jun.** in Posen, am Wilhelmplatz 13, Ecke der Lindenstraße, nahe beim Theater, zu beziehen.

Das 1/2 Fläschchen nebst Gebrauchsanweisung kostet 12 1/2 Sgr. und die 1/4 Flasche 25 Sgr.

**Wihl. Mayer & Comp. in Breslau,**

Ursulinerstraße 5 und 6, Ecke der Schmiedebücke, im Hause des Herrn Stadtrath Jüttner; Eingang Ursulinerstraße, parterre rechts, im Comptoir.

**!!! Sommer Lagerbier !!!**

aus der Prinzl. Abrecht'schen Brauerei zu Seidenberg, welches dem besten vereinsländischen Biere an Qualität nichts nachsteht, offerirt an Wiederverkäufer den Simr mit 4% Rthlr., sowie im Einzelnen pro Ruffe mit 1 1/2 Sgr., in ihrer gut eingerichteten Frühbäckstube:

die Niederlage bei **Julius Hegner,**

Nikolaistraße Nr. 78, im ersten Viertel.

**Gegossene Berliner Glanz-Zalg-Lichte,**

die sich besonders durch ihr elegantes Aeußere auszeichnen, wenig gepußt werden dürfen und gar nicht rinnen, überhaupt den Stearin-Lichten fast gleich, empfiehlt à Pf. 6 Sgr., bei Abnahme von 20 Pfd. à 5 1/2 Sgr., bei größerer Partie Wiederverkäufern bedeutend billiger.

**Robert Hausfelder,**

Abrecht'str. Nr. 17 in Stadt Rom.

# Magazin de Nouveautés von Rother und Littauer,

Raschmarkt No. 42, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke, eine Stiege hoch,  
in dem früher von Herrn Moriz Sachs innegehabten Lokale.

Wir empfehlen eine reiche Auswahl von Seidenstoffen zu Braut- und Gesellschaftsroben. Ein großes Assortiment von Mantelstoffen in Seide, Cachemir, Bigogne und Lama. Auch werden in einem eigens dazu eingerichteten Atelier unter unserer persönlichen Aufsicht Mäntel und Mantillen nach den jüngst erschienenen und stets vorräthigen Pariser Modells angefertigt, worunter wir besonders auf nachstehende Façons aufmerksam machen: **Manteau d'hiver à la Pie IX.**; **Mantelet Espagnole à la Duchesse de Montpensier**; **Mantelet à la Isabelle de Bourbon à Capuchon etc. etc.**

## Commissions- und Expeditions-Eröffnung zu Myslowitz in Oberschlesien.

Von der Hochlöblichen Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn ist mir die Expedition, so wie auch die Abfuhr der ankommenden Güter übertragen worden, welches ich meinen geehrten Geschäftsfreunden mit der ganz ergebensten Bitte anzeige, mich mit Aufträgen in obiger Beziehung zu beehren, und der solidesten Realisirung derselben gewiß zu sein.  
Myslowitz, im October 1846.

S. Gräber, Kaufmann und Gasthausbesitzer.

## E. Jaffé née Argé,

Königl. Preuss. geprüfte Lehrerin einer ihr eigenthümlichen Schreib-Methode, logirt Schreidniger und Zunkerstrafen-Ecke, im goldenen Löwen, eine Stiege.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich, auf meine früheren Annoncen mich beziehend, ergebenst anzuzeigen, daß ich hier angelangt bin. Ich ersuche daher Diejenigen, welche sich bereits zur Theilnahme an meinem Unterricht, zu den verschiedenen Unterrichtsstunden für Damen, Herren und Kinder in meiner Liste unterzeichnet haben, als Die, welche meinen Unterricht noch benutzen wollen, sich gefälligst bald bei mir zu melden, indem ich anderer Engagements halber nur diesen einen Curfus hier abhalten kann und spätere Anmeldungen, so leid es mir dann auch wäre, nicht mehr annehmen könnte.

Das für jeden Stand so Nützliche und Zweckmäßige, eine gute geläufige Handschrift in so sehr kurzer Zeit von 20 Lehrstunden zu erlangen, läßt mich hoffen, auch diesesmal meinen Curfus zahlreich besetzt zu sehen.

## Odontine de Pelletier.

Das vorzüglichste Mittel zur Erhaltung und Reinigung der Zähne.

In Porzellanbüchsen mit Gebrauchsanweisung, à 25 Sgr.  
Einziges Depot für Breslau bei den Herren Wih. Mayer & Comp., Ursulinerstraße 5 und 6, Ecke der Schmiedebrücke im Hause des Herrn Stadtrath Büttner, Eingang Ursulinerstraße parterre rechts im Comptoir.

## B. Bacher, praktischer Zahnarzt in Berlin.

## Ihr großes elegantes Lager von Damenhüten, Hauben und Aufsäßen,

empfiehlt hiermit zur gütigen Beachtung die Damenpußhandlung von  
**Maria Mosch, aus Leipzig,**  
am Ringe Nr. 51, 1te Etage.

Die hier am **Hinter- (Kränzel-) Markte, vis-à-vis der Apotheke**  
eröffnete

## neue Damen-Puß-Handlung

## Louise Grütner

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller auf das sauberste, in elegantester Façon, nach den neuesten Modells gearbeiteten Damen-Puß-Gegenstände zu den solidesten Preisen der gezeigten Beachtung.

Für die nächste Martini- und folgende Messen haben wir unser Geschäfts-Lokal in Frankfurt a/D., von der Judenstraße No. 14 nach der

## großen Scharrnstraße No. 45

im Hause des Herrn Dito, in der bis jetzt von Herren Krohn, Gebrüder u. Sohn, aus Berlin innegehabten Gewölbe verlegt.

## Scholle, Hinrichsen u. Comp.

Zwei junge Mädchen, die im Schneidern, Maßnehmen und Zuschneiden geübt sind, empfehlen sich einem hohen Adel, so wie einem hochgeehrten Publikum zur Anfertigung von Kleidungsstücken im als auch außerhalb des Hauses. Näheres im Hôtel de Silésie im Hinterhause 3 Treppen, bei S. Winter.

Es wird sofort oder Weihnachten eine Nachnagungs-führer- oder Guts-Inspektorstelle gesucht, es kann Caution gestellt werden; gründliche Brennerei- und Wiesenbau-Kenntnisse, wie gute Zeugnisse sind vorhanden. Adressen werden sub P. in der Buchhandlung von Jg. Kohn zu Breslau, Schmiedebrücke No. 16, angenommen.

Ein Handlungsdiener welcher im Spezerei- und Zwischgeschäft erfahren, auch mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht sofort oder für Weihnachten ein Engagement. Anerbieten belieben die Herren Principals unter Schiffe poste restante T. B. No. 62 einzufenden.

Ein Konditor-Gehülfe sucht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere Graben No. 20 2 Treppen.

Einem Gouvernante, sowie einem Hauslehrer der musikalisch ist, weist ein Engagement nach das Commissions-Comtoir des  
E. Berger, Bischofstr. 7.

Ein junger Mann welcher 2 bis 3000 Rthl. anzahlt, erhält bei einer amerikanischen Mühle, bei freier Station, monatlich bis 50 Rthl. Einkommen.

E. Hahn, aus Ohlau.

Eine angemessene Belohnung demjenigen, der einen großen weißen Hühnerhund mit braunen Behängen, welcher am 19. en d. M. abhanden gekommen, dem Dom Rosenthal Bresl. Kr. abliefern. Kennlich ist derselbe besonders daran, daß die rechte Seite des Kopfes braun, die linke weiß ist.

48 Stück Kleesaamen-Säcke sind gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche gegen die Inertens-Gebühren in der Schweidniger Thor-Expedition in Empfang nehmen.

Schmiedebrücke No. 33 ist im ersten Stock eine meublirte Stube nebst Kabinett zu vermieten und bald oder zum 1. November zu beziehen.

In dem Hause No. 3 c. der neuen Schweidniger Straße sind zu Ostern 1847 herrschaftliche Wohnungen mit und ohne Stallung, sowie ein Kaufladen nebst Wohnung, zu vermieten. Das Nähere ist in der Kanzlei des Justiz-Commissarius Fischer, Ring No. 20, zu erfragen.

Zu vermieten und Ostern 1847 zu beziehen ist Taschenstraße dem alten Theater gegenüber eine freundliche Wohnung, bestehend in 5 Piecen vornheraus, Küche, Küchenstube und Entree nebst Zubehör. Näheres Ohlauer Straße No. 56 im Comptoir.

Im Tempelgarten, neue Gasse No. 8. Eine fein meublirte herrschaftliche Wohnung, wobei ein neuer Kasten nebst Pferdefall und Wagenplatz ist, sogleich zu vermieten; auch würde es sich zu einem Absteige-Quartier für eine große Herrschaft eignen.

In einer der belebtesten Straßen liegt nahe am Ringe ein Gewölbe nebst einer Wohnung zu vermieten und das Nähere bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Rufsch, Häuser-Administrator,  
Kirchstraße Nr. 5.

## Angelommene Fremde.

Im weißen Adler: Hr. Graf von Dyhren, von Reesewig; Hr. Krolew, Gutsbesitzer, von Magdow; Gräfin von Krzyzanowka, von Krakau; Hr. List, Kaufmann, von Stettin; Hr. Borchmann, Kaufmann, von Rathenow; Hr. Zimmermann, beide von Frankfurt a. D.; Hr. v. Barshewitz, Partikulier, Hr. Reitscher, Kaufm., beide von Berlin; Hr. Pabel, Gutsbes., von Lichessen; Hr. Aschenborn, Ob.-Vd.-Gerichtsassessor, von Stolpe; Hr. v. Reischach, Partikulier, von Riech in Würtemb.; Hr. Burrow, Oberamtm., von Ratshau; Hr. Böttcher, Kaufm., von Leipzig; Hr. Rommel, Kaufm., von Stuttgart; Hr. Blas, Kaufm., von Schwerin a. W. — In der goldenen Gans: Hr. Graf v. Zedlig-Krüschler, von Frauenhain; Hr. v. Dallwig, von Gersdorf; Hr. Brzostowski, Gutsbes., aus Polen; Herr Baron von Langemann, Lieutenant, von Schweidniz; Hr. Schulz, Rittmeister, von Herrnsdorf; Hr. Rudzki, Bergbeamter, aus Polen; Hr. Dr. Sommer, von Franzensbad; Hr. Philippson, Kaufm., von Stettin; Hr. Deutschmann, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Siebrand, Siedemeister, von Prag. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Walter, von Wolfsdorf; Hr. v. Walter, von Pelsau; Hr. Klant, Defonom, von Wiszanow; Hr. Grör, Defonom, von Dombrowie in Polen; Herr v. Gröhling, Hütten-Direktor, von Falva-Gütte; Hr. Alrook, Sekretair, von Zyrowa; Hr. Hartmann, Kaufm., von Grüssau; Herr Beuthner, Gasthofbesitzer, von Beuthen; Hr. Stein, Faktikant, von Einsdorf; Herr Dr. Aufrecht, von Berlin; Inspekt.-Lehrer Holz, von Ober-Kirchberg. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Baron v. Scherr-Thof, von Schollwig; Hr. v. Dresty, von Weindorf; Hr. v. Studardt, von Weissenfels; Hr. Guseb, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Reiche, Kaufm., von Leobschütz. — In den drei Bergen: Hr. Pösch, Hr. Handmann, Kaufleute, von Berlin; Hr. Reischner, Hr. Glnschel, Insp., beide von Dresden; Herr Hall,

Kaufm., von London; Hr. Kläger, Kaufm., von Düsseldorf; Hr. Merle, Kaufmann, von Potsdam; Hr. v. Sagenheim, Fabrikbesitzer, von Aachen. — Im Hotel de Saxe: Hr. Dr. Meenius, aus Finnland; Frau Einnehmer Wittig, von Herrnsdorf; Hr. Sauer, Kaufm., von Posen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Proskowes, Wirthschaftsbes., von Prag; Hr. Urbanek, Wirthschaftsbesitzer, von Kremser; Hr. Utmann, Kaufmann, von Wartenberg; Hr. Steinhilf, Kaufmann, von Strehlitz. — Im gold. Zepher: Herr Baltzer, Handlungs-Commiss., von Dets; Hr. Hampel, Kaufm., von Bunzlau; Hr. Münzer, Schülen-Insp., von Krinisch; Herr Glauer, Gutsbes., von Wieruschau; Hr. Baron v. Sebottendorf, Major, von Luras. — Im gold. Hecht: Hr. Köppler, Pastor, Hr. Köppler, Defonom, beide von Raudten. — Im weißen Hof: Hr. Köppler, Wirthschafts-Insp., von Grottkau; Hr. v. Carlowski, Rittmeister, von Wartenberg; Herr Wolff, Arzt, von Berlin; Hr. Schirich, Hr. Langner, Kaufleute, von Jauer. — Im gold. Löwen: Hr. Schlesinger, Kaufm., von Jass; Hr. Krüger, Schönfärber, von Bialystok. — Im weißen Storch: Herr Steinberg, Kaufm., von Ratibor. — Im Privat-Logis: Hr. Fuchs, Kaufmann, von Dypeln, Hr. Mübner, Kaufmann, von Hirschberg, beide Karlsstraße No. 3; Herr Friedberg, Kaufm., von Leubus, Hr. Boms, Kaufm., von Strabz, Hr. Eitenberg, Kaufmann, von Krakau, sammtl. Karlsstr. Nr. 30; Hr. Dr. Gräß, von Kofen, Oberstr. No. 35; Hr. Schülz, Kommissionair, von Glogau, Katharinenstr. No. 12; Hr. Remoner, Gutsbesitzer, von Tomaszow, Albrechtsstr. No. 14; Hr. Lucas, Kaufm., von Glogau, Hr. Mübner, Oberamtm., aus Gatzien, Albrechtsstr. No. 24.

## Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course. Breslau den 22. October 1846.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139
Dito	à Vista	—	150 1/2
Hamburg in Banco	2 Mon.	149 1/2	—
Dito	à Vista	—	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 23 1/2	—
Wien	2 Mon.	101 1/2	—
Berlin	à Vista	100 1/2	—
Dito	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Kaiserl. Ducaten	—	96	—
Friedrichs'dor	—	—	—
Louis'dor	—	111 1/2	—
Polnisch Courant	—	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	—	95 1/2
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	103 1/2	—
Effecten-Course.		Zinst.	—
Staats-Schuldscheine	3 1/2	—	92 1/2
Seeh.-Pr.-Scheine à 50R.	—	—	92
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	—	—
Dito Gerechtigk. dito	4 1/2	—	94
Grossher. Pos. Pfandbr.	4	—	101 1/2
dito dito	3 1/2	—	91 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000R.	3 1/2	—	97
dito dito 500R.	3 1/2	—	97
dito Litt B. dito 1000R.	4	—	102 1/2
dito dito 500R.	4	—	102 1/2
dito dito	3 1/2	—	96
Disconto	—	—	5

Druck und Verlag von W. G. Korn

## Universitäts-Sternwarte.

1846. 21. Octbr.	Barometer.		Thermometer.			Wind.	St.	Luftfeucht.
	3.	8.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Morgens 6 Uhr.	27"	7,32	+ 13,25	+ 9,8	0,8	WNW	4	überwölkt
Mittags 2 "		6,84	+ 14,00	+ 12,7	2,2	D	6	halbbelirt
Abends 10 "		5,80	+ 13,05	+ 9,1	0,6	SD	5	peiter
Minimum		5,80	+ 13,05	+ 9,1	0,6		0	
Maximum		7,58	+ 14,05	+ 13,4	2,2		8	

Temperatur der Dder + 11,8